

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker:

Lebeck's *Chocolade* par Tafel 50 g

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M.

Marke: Dreiring.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bezugs-Gebühr
...
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zarif
...
Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Dresden-A., Serrestrasse 5/7
Gegr. 1868. Fernruf: 3160 und 17426.

Lampen : Installation
für alle Lichtarten. für Gas und elektrisch.
Glühkörper, Zylinder, Osramlampen
Petroleum, Gasglühlicht, elektrisch.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Dresden-A., Serrestrasse 5/7
Gegenüber der Ortskrankenkasse.
Gegr. 1868. Fernruf: 3160 und 17426. Gegr. 1869.

Schutzbrillen

aller Art, Respiratoren, Respirations-Apparate, Gesichts- und Kopfmasken, Rettungshelme, Schutzbekleidung für gewerbl. Arbeiter, Taucher-Apparate usw. empfiehlt

Carl Wendschuch's Etablissement

Struvestrasse 11.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: kühl, stellenweise Niederschläge.
Am Kaisermanöver in Sachsen werden 40 Flugmaschinen und 3 lenkbare Luftschiffe teilnehmen.
Prinz Heinrich von Preußen wird zur Befestigung des verstorbenen Mikados nach Japan über Sibirien und Kamtschatka reisen.
Die Sommerreise unserer Hochseeflotte hat mit einem Angriff auf die Kieler Befestigungen ihren Abschluss gefunden.
Auf dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Würzburg, der sich mit wichtigen Wirtschaftsfragen beschäftigte, kam es zu einem Zwischenfall mit den Regierungsvertretern, der indes beigelegt wurde.
Dem Unglück auf dem Eisenwerk Hölz in Dortmund sind elf Arbeiter zum Opfer gefallen.
Auf der deutschen Insel Bougainville im Salomonarchipel ereigneten sich Eingeborenenunruhen, doch ist die Ruhe bereits wiederhergestellt.
Der Wiener Stadtrat hat für die Hinterbliebenen der auf der Fregate „Lothringen“ Verunglückten 5000 Kronen gespendet.
Der Komponist Jules Massenet ist in Paris gestorben.
Die Zahl der Toten im türkischen Erdbebengebiet wird jetzt auf 3000 geschätzt.

Der Kaiser und die Arbeiter.

Einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitlesenden ist es vergönnt, am kaiserlichen Hofe, im Gefolge des Kaisers oder in seiner Umgebung in dem Herrscher, auf dem weit mehr als auf einem seiner Mitarbeiter und Mitarbeiter der Sorge und die Verantwortung für die Geschicke eines 65 Millionen-Volkes lastet, den Menschen kennen zu lernen. Was aus der Umgebung des Kaisers über private Neugierungen und Entschliessungen in die Öffentlichkeit dringt, ist erfahrungsgemäß häufig so sehr entstellt oder mißverstanden oder tendenziös gefärbt, daß keinem verständigen Menschen der Gedanke kommen wird, daraus ein zutreffendes Bild der Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II. gewinnen oder damit zu einem sachlichen Urteil über die Beziehungen zwischen dem Träger des monarchischen Gedankens und der Art und Stärke monarchischer Gestaltung in Deutschland gelangen zu können. Noch viel weniger ist das unter den heutigen Verhältnissen den breiten Massen der Bevölkerung möglich. Aus der auf Sensation berechneten Tagespresse tritt ihnen ein völlig schiefes, weil nur allzu sehr einseitiges und unfertiges Bild des Herrschers entgegen: jede angelegte Neugierung des Kaisers, und sei sie noch so unwahrscheinlich, sei sie selbst ohne weiteres als Erfindung erkennbar, wird aufgegriffen, jede noch so alberne Bemerkung irgend eines unbekannteren Ausländers über den Deutschen Kaiser wird dem deutschen Publikum heißer als aufgetischt. Alles das muß den Zwecken einer bedenklichen Publizität dienen, gleichviel, ob dadurch ethische und nationale Werte gefördert und gestärkt werden. Die sozialdemokratische Presse vollends läßt gegenüber dem obersten Vertreter der monarchischen Staatsidee jede Objektivität und Gerechtigkeit vermissen. Nur solche Mittelungen, die zu Verdächtigungen, zu boshaften Stichelereien und Angriffen aus dem Hinterhalte sich ausbeuten lassen, an die eine Argumentation zugunsten republikanischer und demokratischer Grundzüge anknüpfen kann, finden Gnade vor den Augen der „selbstbewußten Genossen“, die das Hey- und Verleumdungsgeschäft berufsmäßig betreiben. Mit solcher Methode soll in der deutschen Arbeiterbevölkerung die Vorstellung großgezogen werden, als ob der Kaiser, an der Spitze einer kleinen Minderheit von „Reisenden“ lebend und als deren obersten Vertreter sich fühlend und betätigend, die Verbindung mit der Arbeiterbevölkerung längst verloren und deshalb von dieser Seite keine Sympathien, keine Unterstützung zu erwarten habe. Daraus arbeiten die Sozialisten systematisch hin, weil sie genau wissen, wie tief dem Deutschen die Liebe zum angehammten Herrscherhause im Herzen wurzelt, wie sehr germanische Mannentreu, die dem durch eigene Disziplin zusammengehaltenen Römischer Bewunderung abtönte, noch heute in unserem Volke lebt. Wohl fehlt es nicht an ernstlichen Anzeichen dafür, daß die

Wahlarbeit der Umsturzpartei gewisse Erfolge gehabt hat. Aber zu einem Festimmungs, wie er zum Schaden des Ansehens unserer Wehrmacht und Wehrkraft dem Auslande gegenüber nicht selten zur Schau getragen wird, ist glücklicherweise kein Anlaß. Das haben die Ereignisse der letzten Tage bewiesen.

Als Arbeiter, als oberster Arbeiter im Deutschen Reich, wie Herr Krupp von Bohlen und Halbach sagte, ist Kaiser Wilhelm zu den Arbeitern des Kruppischen Stahlwerkes gekommen, er hat das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern, wie es dort besteht, als ein wahrhaft ideales bezeichnet und, das Bekanntnis zu seinem sozialen Programm aus der ersten Zeit seiner Regierung jetzt nach fast 25 Jahren wiederholend, auf den nationalen Wert und Gewinn einer nach solchem Vorbild gestalteten Arbeits- und Vertrauensgemeinschaft hingewiesen. Bereitwillig und dankbar hat der Kaiser anerkannt, daß an den unvergleichlichen Diensten, die die Firma Krupp dem werdenden Deutschen Reich leisten konnte, auch die Kruppischen Arbeiter durch treue, gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten und Aufgaben Anteil haben. Er hat aber gleichzeitig, indem er von dem „Armeekorps der Kohle“ sprach, der deutschen Arbeiterschaft mahnend andeuten lassen, daß es ohne einheitliche Leitung, ohne Unterordnung unter einen starken, zielbewußten Willen nicht geht, daß im Kriege wie im Frieden immer dasjenige Volk das Höchste zu leisten vermag, das seine Kräfte nicht zerstückelt oder vergeudet, sondern sie nach dem Vorbilde eines schlagfertigen Truppenkörpers, in dem alles bis ins Einzelnste gegliedert, in dem Kompanien, Bataillone, Regimenter, Brigaden und Divisionen nebeneinander und miteinander organisch verbunden sind, zusammenfassend verwendet. Dem deutschen Unternehmertum hat der Kaiser aus dem Gelegten, unter der Forderung „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein“ tatsächlich zu wirken und in seinen Betrieben eine Wertgemeinschaft anzuknüpfen, wie sie die Kruppischen in vorbildlicher Weise geschaffen haben. Dabei ist nicht so sehr die wirtschaftliche Lage und Leistungsfähigkeit des einzelnen Unternehmers als vielmehr die Förderung und Sicherstellung des Gemeinwohls Gegenstand der Sorge und Arbeit des Kaisers. Viel zu viel erwartet man in Deutschland noch immer — und unsere die Leistungen anderer Länder weit überragende sozialpolitische Weisheit ist daran gewiß nicht ohne Schuld — von der staatlichen Fürsorge, von administrativen, reglementierenden und bevormundenden Maßnahmen. Der Kaiser mahnt uns, daß es eines selbständigen großen Volkes, das seine Kraft kennen und sie gebrauchen soll, nicht würdig ist, allein den Staat und die Regierung für die nationale Wohlfahrt verantwortlich zu machen; der Kaiser mahnt uns, daß das Gemeinwohl, die schließliche Frucht nationaler Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, nur auf der Grundlage wahrer Staatsgefinnung erwachsen kann. Diese aber will er so verstanden wissen, daß die Vermittlung zwischen den harten sozialen Gegensätzen, die eine rasch fortschreitende Industrialisierung über unser Vaterland gebracht hat, nicht allein dem Staate überlassen werden darf. Sich selbst und andere vorwärts zu bringen, den nationalen Wohlstand zu mehren, darin erschöpft sich nicht das Wesen des Gemeinwohls. Das Verdienst dafür, daß die verschiedenen Volksschichten und Berufsstände aufeinander angewiesen sind, muß vorangehen, die individuelle Aufklärungs- und Erziehungsarbeit ergänzend hinzukommen. Dann erst kann es gelingen, die soziale Krisis unserer Zeit von innen heraus zu überwinden und so im Sinne des Kaisers dem Worte „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein“ einen Gegenwert auf nationaler Grundlage und mit staatsverhaltender Wirkung zu geben. So wird das erstrebte Ziel leichter erreichbar sein als durch einen unerlösten weiteren Ausbau unserer Sozialgesetzgebung, die bisher ihrer Bestimmung, dem Gemeinwohl zu dienen, keineswegs in befriedigender Weise genügt hat.

Ganz ähnliche Erfahrungen hat der Kaiser selbst machen müssen. Die wohlmeinenden Worte, die er so oft an die deutsche Arbeiterschaft gerichtet hat, sind kaum bezweifelbar, die berechtigten Anklagen gegen die, die dem deutschen Arbeiter das Vaterland entfremden wollen, um so eifriger agitatorisch ausgebeutet worden. Trotzdem dürfte das, was von der Sozialdemokratie bisher erreicht ist, von deren Wünschen kaum entsprechen. Es ist erwiesen, daß von den vier Millionen sozialdemokratischer Stimmen bei den letzten allgemeinen

Wahlen reichlich ein Drittel von bürgerlichen Mitbürgern abgegeben ist. Die anfänglich des bevorstehenden Parteitages in Chemnitz erschienenen Rechenschaftsberichte der sozialdemokratischen Wahlvereine lauten vielfach nicht besonders ermutigend für die Sozialdemokratie. In Werthe haben den Kaiser für seine durch sofortigen Abbruch der Kruppfeier und sein persönliches Erscheinen am Unglücksorte bezeugte Teilnahme spontane Ergebnisheitskundgebungen gelohnt, und gewiß hat die gesamte deutsche Arbeiterschaft Genehmigung darüber empfunden, daß der einzige Bruder des Kaisers die Vergleiche auf den Felsen „Hannover“ und „Hannibal“ bei ihrer Arbeit unter Tage aufgesucht, sie nach ihren Arbeitsverhältnissen, nach ihren Beschwerden und Wünschen gefragt hat. Vor allem aber hat in Millionen deutscher Herzen das schöne Wort des Kaisers, die verunglückten Bergleute seien auf dem Felde ihrer Ehre gefallen, Widerhall gefunden, ein Wort, das wie kein anderes die unbegrenzte Hochachtung des Kaisers vor der Arbeit, auch der körperlichen Arbeit, zum Ausdruck bringt. Den deutschen Arbeitern konnte keine höhere Anerkennung zuteil werden als durch dieses Wort, sein berufener Mund konnte es aussprechen als der Mund des Kaisers, dessen Lebensarbeit ausschließlich der nationalen Wohlfahrt gewidmet ist.

Aus frohem Anlaß, um die Hundertjahrfeier des Hauses Krupp zu weihen, ist der Kaiser an der Stätte gewerblicher Arbeit erschienen. Bald darauf riefen ihn, auf die Kunde von der Schlagwetterexplosion auf der Fregate „Lothringen“, Pflichtbewußtsein und menschliches Mitgefühl dorthin. In beiden Fällen hat der Kaiser zu und mit Arbeitern gesprochen, in beiden Fällen hat er zu verstehen gegeben, wie sehr ihm das Wohlergehen des deutschen Arbeiterlandes am Herzen liegt. Wie sehr das Oberhaupt des Reiches auf die deutschen Arbeiter rechnen muß, wenn die Zukunftshoffnungen der Nation in Erfüllung gehen sollen. Der Kaiser hat die rechte Art, das rechte Wort gefunden, um der Welt zu beweisen, daß in Deutschland Kaiser und Volk im gegenseitigen Vertrauen, in Treue und freudiger Hingabe an die nationale Sache fest zusammenstehen, und dafür sei ihm der Dank des Vaterlandes dargebracht.

Drahtmeldungen

Ein geborenen-Unruhen auf einer deutschen Salomoninsel.
Berlin. (Priv.-Tel.) Im Hinterlande von Cap Le Gras an der Ostküste von Bougainville, der größten der deutschen Salomoninseln, haben wie das „New Guinea Anzeiger“ bekannt gibt, Eingeborene das Dorf Ononwe überfallen und mehrere Männer und Frauen erschlagen. Zur Ergreifung der Mörder wurde von der Station Nica eine Expedition ausgesandt, wobei es zu einem Kampfe mit den Eingeborenen kam, die den deutschen Polizeifeldatzen einen Hinterhalt gelegt hatten. Die Eingeborenen mußten aber vor dem Gewehrfeuer bald weichen und zogen sich mit erheblichen Verlusten in das schwer anzugängliche Innere des Landes zurück. Das Dorf wurde eingeäschert. Ein weiteres Umsichgreifen der ausländischen Beweagung ist nicht wahrscheinlich.

Erkrankung des Freiherrn v. d. Goltz.
Berlin. (Priv.-Tel.) Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz leidet infolge von Ueberanstrengung an einer Augenaffektion, die ihn für wenigstens 14 Tage an vollständiger Ruhe nötigt. Auf ärztliche Verordnung dürfen während dieser Zeit keinerlei Besuche empfangen werden.

Wechsel auf französischen Volkshastereipolen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Rom telegraphiert: Der Wegang des rühmlichen französischen Volkshastereipolen Camille Barrère, der sich um die Ausereichen seines Landes am Eiber sehr verdient gemacht hat, von Rom scheint ihm zu bevorzugen. Er soll durch Paleologue vom Auswärtigen Amt in Paris ersetzt werden. Barrère soll nach Petersburg oder Berlin gehen. Hier in Berlin ist die Stellung des französischen Volkshastereipolen Camille Barrère als erster.

Nachklänge von den Prozessen Vall und Garrison.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I hat heute vormittag die Verhaftung der Katorik in Kunze verhängt, die in den verschiedenen Prozessen gegen Martin Vall als wichtige Zeugin figurieret, und vor allem in dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Vorburg-Oper, Max Garrison, der Verhandlung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I durch ihre unter Eid gemachte Aussage eine entscheidende Bedeutung hat, daß die Verurteilung Garrison wegen verurteilter Verleumdung zum Meisid zu 1 Jahr Zuchthaus erfolgen mußte, obgleich Garrison immer

Einen Zwischenfall veranlaßte eine Rede des Vorredners der Berliner Handwerkskammer, Landtagsabgeordneter Rabardt, über das staatliche Subsidienwesen. Rabardt kritisierte scharf das Verhalten der untergeordneten Baubehörden bei der Vergabe von Subsidien, durch die das Handwerk schwer gedrückt wurde. Dabei brachte er mehrfach den Ausdruck, daß preussische Beamte die Notlage des Handwerks ausnützten und ausbeuteten. Am Schluß der im übrigen von der Versammlung beifällig aufgenommenen Rede erbat sich der Vertreter des preussischen Ministeriums Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke das Wort: Es sei nicht Sitte, daß Regierungsvertreter in die Debatte eingreifen, und er werde hier auch nicht auf den materiellen Inhalt der Rede des Abgeordneten Rabardt eingehen; aber er müsse auf entschiedenste dem Vorwurf zurückweisen, daß preussische Beamte die Notlage des Handwerks ausnützten und ausbeuteten. Landtagsabgeordneter Rabardt: Ich kann zu meinem lebhaften Bedauern den Vorwurf gegenüber nachgeordneten Baubehörden nicht zurücknehmen, daß sie die Notlage des Handwerks ausbeuteten. Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke: Dann ist es mir unmöglich, weiter der Verhandlung beizuwohnen. (Große Bewegung.) Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke und sämtliche Regierungsdirektoren verlassen den Saal. Der Vorsitzende Obermeister Plate eilt ihnen nach und veranlaßt sie, im Vorraum zu verweilen. Inzwischen hat Obermeister Bernhardt-Würzburg den Vorsitz übernommen und erklärt, daß er den Ausdruck Rabardts als nicht parlamentarisch zurückweist. Obermeister Plate ersucht die Versammlung, darüber abzustimmen, ob sie den Ausdruck Rabardts billige. Die Versammlung erklärt sich einstimmig dagegen. Darauf kehren die Regierungsvertreter, stürmisch begrüßt, in den Saal zurück. Obermeister Plate richtet an sie folgende Worte: „Ich habe soeben eine Abstimmung darüber vornehmen lassen, ob sich der Handwerks- und Gewerbetag mit den Worten des Abgeordneten und Vorsitzenden der Berliner Handwerkskammer, Rabardt, identifizieren wolle, daß preussische Beamte die Notlage des Handwerks ausbeuteten. Ich stelle fest, daß der Handwerks- und Gewerbetag einstimmig erklärt hat, daß er sich nicht mit diesen Worten identifiziert. Ich freue mich, daß die Herren wiedergekehrt sind, und ich hoffe, daß wir noch viele Jahre in alter Weise freundlich miteinander arbeiten werden.“

Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem zweiten Thema des Tages, der Frage der Arbeitsverträge. Die Handwerkskammer Bromberg und Düsseldorf legten hierzu folgende Resolution vor: 1. Der 18. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag hält die Frage der Arbeitsverträge in den einzelnen Handwerkszweigen für eine überaus wichtige im Interesse der Herstellung und Erhaltung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, weil unter besonders günstigen Umständen durch einen Arbeitsvertrag die Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf eine gewisse Zeit durchgeführt werden kann. 2. Da nur kräftige Organisationen das Zustandekommen und den Erfolg der Arbeitsverträge gewährleisten, so empfiehlt es sich, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbänden zusammenschließen. 3. Die inhaltliche Gestaltung der Verträge ist für ihre Beurteilung von entscheidendem Einfluß. Sie haben sich nicht nur auf Arbeit und Entgelt zu beziehen — also Bestimmungen über Eintritt der Arbeit, Arbeitszeit, Alfordarheit, Ueberstunden, Feiern, Nachtarbeit, Lohn, Lohnformen, Lohnberechnung, Ort, Art und Zeit der Lohnzahlung, Gehaltstragung, Versam, Kündigung, Beginn und Ende der Gültigkeit der Verträge, Verlängerung, Kündigungsfrist — zu treffen, sondern auch auf die Umstände, unter denen die Arbeit zu leisten ist, sowie auf die Anordnung des dem Arbeitgeber anstehenden Direktions- und Verwaltungsrechts (Bestimmungen über Qualitätsarbeit). Daneben müssen die Arbeitsverträge Bestimmungen und Einrichtungen enthalten, die ihre eigene Durchführung, ihre Anpassung an die betriebstechnische Entwicklung und Erneuerung sichern. 4. Die Rechtsgültigkeit der Arbeitsverträge ist eine allgemeine und selbstverständliche Forderung. Es ist daher Aufgabe der Gesetzgebung, dem Arbeitsvertrag die ihm angemessene rechtliche Anerkennung zu teil werden zu lassen, um alle Zweifel an der Rechtswirksamkeit der Arbeitsverträge zu beseitigen. — Die Resolution macht hierzu noch eine Reihe von Vorschlägen und schlägt: Das Endziel im Arbeitsvertragswesen ist eine reichsrechtliche Regelung des Arbeitsvertrages parallel den ähnlichen Vertragsformen des bürgerlichen Gesetzbuches. — Nach langer Debatte wurden die Verhandlungen auf heute vertagt.

Deutscher Katholikentag.

(Dritter Tag.)

Dienstag früh fand im Münster ein Pontifical-Requiem für den verstorbenen Zentrumsjahrgang Windthorst statt. Die bedeutendste Meist der Zeitungsproph von Köln, Landtagsabgeordneter Kaufmann, das Pontificalamt zelebrierte. Weihbischof Müller. Die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland war sehr zahlreich besucht, auch die Ehrengäste und das Präsidium des Katholikentages waren erschienen. Neu erschienen ist der Erzbischof von Bulgarien, Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn (Köln) eröffnete die Versammlung und erteilte sofort dem Fabrikbesitzer Brandts (München-Glabach) das Wort, der u. a. ausführte: 750 000 Mitglieder des Volksvereins für das katholische Deutschland stehen heute im Geiste am Grabe Windthorsts, des Gründers und Ehrenpräsidenten unseres Vereins. An seinem Grabe lebend, zählen wir ihn dennoch nicht zu den Toten. Wir Mitglieder des Volksvereins haben heute in besonderer Weise seines Einflusses auf die soziale Entwicklung Deutschlands und auf die Stellungnahme der Katholiken zu der großen Frage der Gegenwart zu gedenken. Windthorsts soziale Bestimmung entsprang seinem katholischen Denken und Empfinden. Religiosität und Ethik im Volke waren ihm Vorbildung für gesunde soziale Zustände. So ist der Volksverein für das katholische Deutschland der fortlebende Windthorst, der, auf dem Boden der christlichen Gesellschaftsordnung stehend, der Kirche und dem Reich treue haltend, das katholische Volk zum modernen Weltkämpfer rekrutiert, erzieht und schult, die Kampfzeichen ordnet und unter dem Feldgeschrei: „Mit Gott für des Volkes Wohlsein“ den gegen Thron und Altar gerichteten Kampfen zurückdrängt und mit Gottes Hilfe, wie wir hoffen, auch endlich vollständig besiegt. (Beifälliger Beifall.)

Hierauf erhaltete Direktor Dr. Hohn den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Die Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres des Volksvereins schließen mit 605 802 M. ab, bei einer Mitgliedschaft von 690 140 Personen.

Abgeordneter Justizrat Trimborn (Köln) begrüßte hierauf das Präsidium des Katholikentages und wies darauf hin, was die Generalversammlung der deutschen Katholiken für den Volksverein alles geleistet habe. Auf der anderen Seite gedehre der Volksverein zu den Vorzählern der Beschlüsse des Katholikentages. Wir gehören zusammen, die Generalversammlung und der Volksverein. Weiter begrüßte der Redner den Grafen Troke-Bilgering, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, und den ersten Vorsitzenden Schmitt (Malta), auf den die Versammlung ein Hoch ausbrachte. Justizrat Schmitt dankte für die Begrüßung. Es sei selbstverständlich, daß der Vorstand des Katholikentages beim Volksverein erscheine, besonders, wenn „unserer Kirche vor uns ergeret“. Wenn man sehe, was der Volksverein in den 22 Jahren seines Bestehens geleistet habe, so sei es seine Pflicht, als Vertreter des Katholikentages dem Verein und seiner Leitung den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was er für die Kirche und das Vaterland geleistet habe. (Beifall.)

In der Diskussion bekräftigte Frhr. v. Dallwitz, der als Landrat in Deutsch-Ostpreußen tätig war, die Unterstützung der Missionen gegen den Islam. Insbesondere müsse sich der katholische Adel, vor allem der Malteserorden, am Kampfe gegen den Islam beteiligen. Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Löwenstein sprach sich im Sinne des Frhr. v. Dallwitz aus. Reichstagsabgeordneter Erberger rief ebenfalls zum Kampfe gegen den Islam auf und empfahl der Vaterwelt den Beitritt zum Verein für Islamkunde. Von besonderer Bedeutung sei die Ansiedlung von gläubigen Bauern und die vollständige Abschaffung der Haussklaverei.

Ueber den Besuch Poincarés in Petersburg

wird der „Kreuz-Zig.“ aus der russischen Hauptstadt geschrieben: „Der weise, ob ein Mann von impulsiverem Charakter als derjenige Herr Poincaré gestern nicht auf der Stelle kehrt gemacht hätte und ohne den „nationalen Boden“ zu verlassen, wieder nach dem heimischen Schicksal abgedampft wäre. Nach all dem Lärm, der an der Seine, Rewa und Themse aus Anlaß der Neuverdrängerung Russlands und Frankreichs geschlagen worden ist, volle drei Stunden auf der leeren Rede von Kronstadt sitzen und warten zu müssen, bis sich jemand zur Begrüßung einfindet, ist etwas, was nicht jedem gefallen dürfte. Allerdings ist der „Comde“ vor der angelegten Zeit eingetroffen, aber heutzutage leistet die drahtlose Telegraphie doch schon recht gute Dienste und schließlich ist es von Petersburg bis Kronstadt mit der Stromung nur eine Stunde Fahrt. Vielleicht war es aber in der Tat absolut nicht angängig, daß der russische Marine-Minister gegen das festgesetzte Zeremoniell verhielt und den französischen Ministerpräsidenten statt um sechs bereits um drei Uhr begrüßte. Die Nacht über blieb der Ministerpräsident in Kronstadt an Bord des „Comde“. Deshalb man ihn eigentlich nicht gleich nach Petersburg hineingelassen hat, ist schwer zu sagen. Die Entente-Prese wird nun in Begleitung schwelgen, und daß die Maxikonvention hierbei nicht die letzte Rolle spielen wird, läßt sich unschwer erraten. Die humoristischen Organe bearbeiten dieses Thema hartnäckig und verlangen, daß gleich auch der Vertreter Englands vorgelassen werde. Wenn es gelingen würde, die Maxikonvention in diesem Sinne perfekt zu machen und mit Hilfe der französischen Vermittlung die russisch-englischen Differenzen in Sachen der transperischen Bahn zu beseitigen, so würden diese beiden Ergebnisse allein genügen, um eine neue Epoche in den russisch-französischen Beziehungen zu eröffnen, meint die „Romoje Wremja“. Ob eine derartige Kooperation der Tripartente zur See auch in den Absichten der russischen Regierung liegt, wird abzuwarten sein. Besteht die Absicht, so ist sie jedenfalls neuem Datums, denn noch bei der Verhandlung der Flottenverträge in der Reichsduma hat der Minister des Auswärtigen Sazonow ausdrücklich auf die Hilfe der englischen Flotte zu rechnen. Es ist auch nicht bedeutungslos, daß die offiziöse „Wostok“ eben jetzt mit der Versicherung hervortritt, daß das russisch-französische Bündnis keine gegen Deutschland bezug den Dreibund gerichtete Spitze besitze. Diese Versicherung ist la bereits in Potsdam erfolgt, russischerseits aber bisher nicht öffentlich bestätigt worden. Dadurch, daß das jetzt geschieht, wird, wie die „Wostok“ bemerkt, Deutschland eine gewisse, wenn auch verspätete Genugung erteilt. Geht der Wunsch der „Romoje Wremja“ aber in Erfüllung, so würde die „sakralementale Phrase“ nichts als eine Lüge sein. Was zum gegebenen Augenblick ist jedenfalls weder eine russisch-französisch-englische, noch auch eine russisch-französische Marinekonvention unterzeichnet.“

Zagesgeschichte.

Die Ausreise des Prinzen Heinrich.

Der, wie wir meldeten, als offizieller Vertreter des Kaisers an den Weichungsfeierlichkeiten in Japan teilnimmt, erfolgt etwa am 20. d. M. Die Fahrt geht über Sibirien nach Kantschou. Von dort aus wird zur Ueberfahrt nach Japan ein deutsches Kriegsschiff benützt. In Begleitung des Prinzen befinden sich Hofmarschall Freiherr v. Sedendorff, Adjutant Kapitänleutnant v. Tschala, Velbarat Dr. Biffinger. Vom Kaiser besonders beigegeben wird dem Prinzen Generalleutnant v. Böhm, vom Admiralstab der Marine-Korvettenkapitän Köhler. Prinz Heinrich wird dem Bernehmen nach auf der Rückreise das deutsche Kreuzergeschwader und die Kolonie Kauaihuon beschäftigen. Die Teilnahme des Prinzen an den Kaisermanduern ist abgefragt worden.

Unsere Hochseeflotte.

Die diesjährige vierwöchentliche Sommerreise der Hochseeflotte, die sich auf die Gewässer der Ostsee erstreckt hat, hat Montag nacht mit einem Angriffsmarsch über die Kieler Bucht ihren Abschluß gefunden. Die kleinen Kreuzer liefen noch in der Nacht in Kiel ein, die Linienschiffe und die großen Kreuzer folgten im Laufe des Tages. Der kleine Kreuzer „Weil“ ist nach Beendigung größerer Reparaturen von Danzig nach Kiel abgegangen.

Zur Fleischsteuerung

schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die soeben im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Preisstatistik für Fleisch im Kleinhandel in der zweiten Hälfte des Monats Juli zeigt mit voller Deutlichkeit, welchen hohen Grad die Teuerung bisher erklommen hat. Die Angaben beziehen sich auf 50 größere Städte der preussischen Monarchie und zeigen, daß Rindfleisch seit 1909 um ein ganzes Fünftel im Preise gestiegen ist, Kalbfleisch und Hammelfleisch um ein Siebenstel; nur Schweinefleisch ist nicht ganz so erheblich, aber immerhin auch nicht unbedeutend gestiegen; denn im Durchschnitt kostete das Kilo von der Rente im Juli 1909 177 Pf., im zweiten Hälfte des Juli 1912 186 Pf., Schweinefleisch aller Sorten damals 159 Pf., jetzt 166 Pf. Nur Kopf und Bein vom Schwein sind billiger geworden; von diesen kostete das Kilo im Juli 1909 82 Pf., jetzt 78 Pf. Weil bei Kopf und Bein vom Schwein die Nachfrage nicht so groß ist, so ist der Preisheraufschlag ein Mangel vorgeschoben. Während Schinken im ganzen von 1910 bis jetzt nur von 254 auf 277 Pf. das Kilo im Preise gestiegen ist, ist der Preis für Schinken im Durchschnitt von 142 auf 154 Pf. gestiegen. Die Ernteresultate aber versprechen in diesem

Jahre, wie ebenfalls aus den neuen amtlichen Ziffern zu erhellen ist, beträchtlich mehr als eine Mittelernte, namentlich was Roggen und Hafer anlangt. Diese also keinen ausreichenden Grund für die weitere Steigerung der Preise. Zum Belag der obengenannten Steigerung von ein Fünftel bis ein Siebenstel für Rind- und Hammelfleisch seien noch die Ziffern angegeben: Rindfleisch kostete das Kilogramm im Juli 1909 (im Durchschnitt für alle Sorten) 155,7 Pf., im Juli 1912, zweite Hälfte: 185,1 Pf., Kalbfleisch 172,3 Pf. zu 196,4 Pf., Hammelfleisch 168,4 Pf. zu 191,4 Pf. Da diese Preise fast immer bestimmend werden für die Preise anderer Lebensmittel, so läßt sich hieraus der Grad der Teuerung ermessen.“

Die neue Kamerungrenze.

Die englische Kommission für die Bestimmung der Grenze zwischen Nigeria und Kamerun hat am Dienstag die Ausreise angetreten. Die Kommission wird ihr Werk in Yola beginnen; dort wird sie mit der deutschen Kommission unter Oberleutnant Dehner zusammentreffen. Es handelt sich um die Festlegung einer zwischen 500 und 600 Kilometer langen Grenze in durchaus bergigem Terrain zum Delta des Großflusses. Truppen von der westafrikanischen Grenzwehr werden die Kommission begleiten. Führer der britischen Kommission ist Kapitän Nugent.

Rachflug zur italienischen Dardanellenfahrt.

Aus Anlaß der kühnen Erkundungsfahrt der italienischen Torpedoboote in die Dardanellen hat der König die beteiligten Offiziere und Mannschaften durch Ordenverleihungen, Beförderungen und Geschenke ausgezeichnet. Der Befehlshaber der Torpedobootsflottille, Kapitän A. E. Milio, wurde zum Konteradmiral befördert.

Eine alte Sünde.

Die von den Engländern im Jahre 1854 fortgeführte Blockade des Klosters Schowet in Archanaeß ist gestern feierlich dem Kloster zurückgegeben worden. Dabei brachte der Gouverneur einen Trinkspruch auf den König von England aus. Der aus Petersburg einetroffene Attache der englischen Botschaft betonte in einem Toast auf den Kaiser von Russland, er hoffe, die Uebergabe der Blockade werde eine alte Sünde vergehen machen. Beide Trinksprüche wurden mit türkischen Hurras begrüßt.

Vom Kriegsschulhaus.

Wie die „Gazeta Stefani“ meldet, griff in der Nähe von Alexandrien ein italienischer Hilfskreuzer den von Piräus kommenden rumänischen Dampfer „Carol“ an. Bei der Durchsichtung wurden drei Personen als türkische Offiziere erkannt und zu Gefangenen gemacht. Ebenfalls in der Nähe von Alexandrien wurde das von dort auslaufende türkische Seeschiff „Evangelista“ von einem italienischen Schiffe gefaßt. — Wie aus Bengasi gemeldet wird, wurde dort eine Kavallerieabteilung bei einem Erkundungsritte von Beduinen, die hinter einer Düne verborgen lagen, beschossen, wobei sie einen Toten und zwei Verwundete hatte. Als die Italiener das Feuer erwiderten, zogen sich die Beduinen zurück.

Deutsches Reich. Zur Abendtafel in Wilhelmshöhe am Montag war Prinz Heinrich XXX. von Preußen geladen. Gestern vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärabteils und folgte mittags einer Einladung des kommandierenden Generals von Scheffer-Bovadel.

Türkei. Der Kommandant der Kriegsschule, Schib Bey, ein Anhänger des Komitees, ist durch den Obersten Scherif ersetzt worden. Auch die Kommandanten der Kriegsvorbereitungsschulen sind abgesetzt worden. Das Organ des jungtürkischen Komitees „Terhiman-Defter“ erklärt die Nachricht, das Komitee beabsichtige die Einberufung eines Kampfparlaments oder die Bildung einer Gegenregierung, für unrichtig. Der Wali von Saloniki, Hussein Raziem, ist zum Wali von Konstantinopel ernannt worden. In Agrigocastro und Janina sind 66 Kaufleuten durch Brand zerstört worden. — Der jungtürkische Konarch in Seres beschloß, den Kampf gegen die Regierung, die er als gefehlich nicht ansehen will, mit allen Mitteln aufzunehmen und in eine entsprechende Propaganda einzutreten.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Vertreter der „Köln. Ztg.“ in Petersburg wurde heute vom Chef des russischen Admiraltabses Fürsten Lieven empfangen und zu folgenden Erklärungen ermächtigt: Ich habe in Paris ein Marineabkommen weder vorbereitet noch unterschrieben. Es war ein reiner Zufall, daß ich vor Poincarés Reise in Frankreich war. Wir haben uns natürlich über das Ergebnis der Reichsdumabeschlüsse unterhalten, aber nicht einmal technische Fragen sind irgendwie festgelegt worden. Der Fürst erklärte weiter ausdrücklich, daß seine Besprechungen in Paris ohne jede politische Bedeutung waren und daß von deutschfeindlichen Abkommen keine Rede sein könne.

Paris. (Priv.-Tel.) Die französische Regierung hat für den Sultan Muley Hafid in Bad Vichy Wohnung bestellt und ihm 400 000 Francs für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt. Muley Hafid erhält eine Jahrespension von 875 000 Francs. Der frühere Sultan Abdul Afis besitzt nur eine Pension von 120 000 Francs.

Paris. Der Komponist Jules Massenet ist gestorben.

London. (Priv.-Tel.) Die Admiralität hat, den „News“ zufolge, der Regierung ein Memorandum zu stellen lassen, das die Notwendigkeit einer Vermehrung des Kanuschaßkandes zur Bewannung der Kriegsschiffe um ein ganzes Viertel des bisherigen Standes nachweist und zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken eine angemessene Erhöhung der Mannschiffsabteilungen als unumgänglich bezeichnet. Das Memorandum soll in den Kreisen der Regierung völlig überraschend gewirkt haben.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die „Sun“ meldet aus Washington, angeht die deutsch-amerikanischen Verhandlungen wegen der offenen Tür in China habe die Reise des Prinzen Heinrich von Preußen nach Tokio große politische Bedeutung. Der Prinz und der Staatssekretär Knox würden in Tokio Konferenzen über die deutsch-amerikanische Politik in China abhalten.

Tokio. Fürst Katsura ist an Stelle des zurücktretenden Fürsten Tsubaia zum Großflieglerbewahrer und Großkommerer ernannt worden. — Nach Abhaltung einer Totenfeier für den verstorbenen Herrscher wurde der Reichsmarschall Mutsubito heute in die große Halle überführt, wo er bis zur Beisetzung aufgebahrt bleiben wird. Die Totenwache halten am Tage geistliche Würdenträger, zur Nacht Minister und andere hohe Staatsbeamte.

Morgen **Schlussstag**

meines Saison-Ausverkaufes Restbestände extra billig.

Robert Bernhardt, Postplatz.

Offene Stellen.

Junger Bautechniker,

möglichst Absolvent einer techn. Hochschule, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nur schriftlich erbeten. **Arthur Karsch, Baumeister, Eiban.**

Möbel und Dekorationen.

Für mein Haus gut bürgerl. u. vornehm Charaktere suche ich zu meiner persönl. Entlastung einen durchaus branchenkundigen Herrn als **Verkäufer.**
Johannes Menzer, Straußstraße 22.

Kommis,

möglichst militärfrei.
Woldemar Friedrich Nisch, Birna a. E., Kolonialw. u. Lotteriekollektion.

Selbständigkeit.

Interessantes Wein- u. Zigarrenhaus errichtet in Dresden-Friedrichsberg. Bestmögliche Herren werden gebeten. Offerten einzureichen unter Angabe der Familienverhältnisse und der Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals. Festes Gehalt und Provision. Off. unter **J. F. 12992** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Junger Schreiber

mit guter Handschrift u. möglichst mit Ideal-Schreibmaschine vertraut, für größeres Bureau **per sofort** gesucht. Offerten unter **F. R. 121** an den „Invalidentausch“ Dresden.

Dampfziegelei

Neuzeitlich a. Elbe (Bez. Großenhain) sucht sofort einige tüchtige

Ofenleute

bei hohen Honorariaten.

Flotte und faubere Ofensetzer

steht sofort ein **Paul Kretschmann, Leipzig, Universitätsstraße 22/24.**

Bierfutscher

zum 1. Oktober d. J. wird auf ein groß. Rittergut (Röhrig, Sachsen) mit intens. Rübenbau und Viehzucht unter persönlicher Leitung ein tüchtiger, an Tätigkeit gewöhnter

L. Beamter,

nicht unter 22 Jahren, gesucht. Bedingung: Kenntnisse in dopp. Buchführung. Gehalt nach Ueber-einkunft. Schriftl. Bewerb. und Lebenslauf, sowie Zeugnisabschr. erbeten unter **N. 7271** an die Exp. d. Bl.

Frel. Unter- Lehr- Schweizer

in gutbez. Stell. sof. gesucht. **Anna Weissplog, Stellenermittlerin, Dresden, Gr. Blauenische Str. 37. Tel. 8183.**

Große Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft, welche auch die kleine Lebensversicherung mit Monatsbeiträgen betreibt, hat

ihre Generalagentur für den Bezirk Dresden zu vergeben.

Direkter Verkehr mit der Direktion ohne Zwischenstelle. Strengste Diskretion. Gesl. Offerten unter **L. R. 5915** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Brauerpech-Siederei

wir ein technisch gebildeter

Chemiker gesucht.

Anträge unter **W. C. 9055** erb. an **Rudolf Mosse, Wien I., Sellenstraße 2.**

M. 300,-

per Monat festes Einkommen nur für den Anfang, bei guten Leistungen später mehr, erhält tüchtiger Mitarbeiter (nicht am Schreibtisch) von einer gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Nichtjährlinge werden berücksichtigt. Einarbeitung erfolgt durch einen hervorragenden Fachmann nach neuem zu Erlangen führendem System. Offerten u. **L. R. 5917** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Bedeutende Automobilfabrik

sucht für ihre Filiale Dresden zum möglichst sof. Eintritt bei hohem Gehalt u. Provision

tüchtigen Automobil-Verkäufer.

Bewerber, welche schon längere Zeit in der Branche tätig sind und über gute Erfolge verfügen, werden bevorzugt. Angebote sind unter Angabe des Eintrittstermins und Gehaltsanspruchs, sowie unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter **H. 7151** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Jüngere, unverheiratete Chauffeure,

die im Besitze des Führerscheins IIIa und IIIb sind und auf Spätere Staatsanstellung reflektieren, werden zur Führung von Post-Automobilen gesucht. **Posthalterei Dresden, Feldschützenstraße 40.**

3-500 M. Einkommen

erzielen Sie durch Haupt- od. Nebenbeschäft. Millionen in wenigen Monaten in Amerika verlanft. Käufer: Arbeiter bis Millionäre. **Tüchtige Herren gesucht, ebenso Kleinvertrieber in allen Orten der Reichshauptmannsch. Dresden und Bautzen.** Off. u. **H. R. 279** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Zur Aushilfe

suchen wir von Ende September ab für die Dauer der Kampagne mehrere kaufmänn. gut geschulten

Verwalter,

welcher neben seiner Lehrtätigkeit ein jung. hohes Nebenrittergut einjung. ist ebensamer

junge Leute,

christl. Konfession, sichere Rechner, mit guter Handschrift, zuverlässig und unverdrossen arbeitend, für

Rittergut Glossen,

Post Rautsch D. 2.

Kontor u. Wage.

Nur bestens empfohlene Bewerber, die schon in größeren Betrieben tätig waren, wollen **Photographie u. Zeugnisabschriften** einreichen an die

Zuckerfabrik

Mühlberg a. E.

Schirrmeister,

verheir., mögl. Unterjos., wird f. ein Gut l. Bez. Dresden z. 1. Sept. gesucht. Off. unt. **V. 427** an **Haasenstein & Vogler, Dresden**

Oberschweizer = Gesuch.

Suche zum 1. Okt. d. J. tauchfähigen, erfahrenen Ober-schweizer mit 2 oder 3 Gehilfen zu 85 Stüd Grobholz.

H. Liebeskind, Seerhausen bei Riesa a. E.

Freischweizer

Suche zum 1. Okt. d. J. tauchfähigen, erfahrenen Ober-schweizer mit 2 oder 3 Gehilfen zu 85 Stüd Grobholz.

H. Liebeskind, Seerhausen bei Riesa a. E.

3 Oberschweizer,

frei u. Unterjos., erf. auf Rügen, Pommer., Dän., Brem. Beg. gef. **Friedrich Hilbe, Stellenermittler, Dresden, Rampische Str. 13.**

Sohn achtb. Eltern

findet p. 15. Sept. od. 1. Okt. auf einem intens. bewirtschaft. Rittergut bei Dresden. Unter-kommen als **Scholar.** Gef. Off. u. **H. 478** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Kutscher, Diener, Schirrmeister, Knechte, Gutsfamilien, Wägde, Wirtschaftsmädchen

sucht **Cito Kuther, Stellenermittler, Dresden, Wettinerstr. 24, 1.**

Agent gef. 3 Zigarren-Verk.

co. A 300,- monatl. **G. Jürgen-ien & Co., Hamburg 22.**

Lehrling

für eine groß. Getreidehandl. p. 1. Okt. d. J. ev. früher gesucht. Off. u. **G. T. 783** Exp. d. Bl.

Tüchtige I. Putzarbeiterin,

angehende Dienerin, p. 1. Sept. ev. sof. gesucht. Bedingung: Schreibe- und Stenogr.-Kenntnisse, sicher im Rechnen. Off. u. **G. P. 779** Exp. d. Bl.

Tüchtige Servierkellnerin, Köchinnen,

Zimmermädchen, Kaitmanfelle, Hausmädchen (zum Bedienen), Ferd- und Küchenmädchen, **junge Kellner**

sucht **Der Facharbeiten-nahe-wies f. d. Gattungsverwe, Schicha. 11. Cinn. D. u. E.**

Zur Aushilfe vom 1. Sept. ab

zwei Monate wird junges **Mädchen**

für Stuben- u. Hausarbeit auf Rittergut bei Dresden gesucht. Offerten unter **K. 7250** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junge Dame,

welche flott stenographiert und gewandt Maschine schreiben kann, wird p. sofort od. später für die Fakturen- u. Korrespondenz-Abteilung einer hiesigen Metallwarenfabrik gesucht. Bewerberinnen mit Sprachkenntn. werden bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschriften (darunter auch Schulabgangszeugnis) und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten u. **G. V. 785** an die Exp. d. Bl.

Perfekte Widlerinnen und Uebersetzerinnen für Papier-Zigarrenfabrik

bei hohem Verdienst sofort gesucht. **Papierwarenfabrik, Eilenstraße 70.**

Hausdame

nach der Rheinpforte. Reflektiert wird auf Witwe ohne Anhang oder älteres Fräulein, die einen Haushalt selbständig führen, die Kinder gut versorgen und deren Schularbeiten beaufsichtigen kann. Es ist ein älteres Hausmädchen zur Hilfe vorhanden. Näheres bei **Herrn Emil Genschütz, Riesa, Carolastr. 70.**

Kinderfräulein

(Probefr. 2. Kl.) zu 2 Kind. **Frau M. Gneist, Ritta, Rostthal bei Dresden, 1/2 St. von Endst. Bf. Rittsch.**

Fräulein

zu meiner Unterstützung f. meinen gut bürgerlichen Haushalt mit drei Kindern bei Familienan-schl. gesucht. Dienstmädchen u. Waid-frau vorhanden. Off. mit näh. Angaben über Fähigkeiten und Gehaltsansprüche, sowie Bild zu richten an **Frau Heinrich Wagner, Chemnitz, Germaniastraße 11.**

Wirtschaftlerin

nicht unter 24 J. gesucht für den 1. Sept. auf ein Gut v. 50 Hekt. mit elektrischer Einrichtung, welche in allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, Waschen und Bütterei versteht. Heirat u. ausgeh. wenn Verm. vorhanden ist. Gute-bel. Tochter bevorzugt. Werte Off., wenn möglich mit Bild, **Mitter u. Stand, mit. F. postlag. Topfbergsdorf b. Rochlitz erb.**

Wirtschaftlerin

für 1. Sept. gesucht. Keine Leutebeschäftigung, Milch geht zur Wolkerei. Angebote erb. unter **V. W. 6** hauptpostlag. Dresden.

Wirtschafts-Mädchen

auf ein Rittergut in Bauher Oegend, am liebsten aus Land-wirtschaft stammend, zum 1. Sept. gesucht. Offerten u. **D. 7245** in die Exped. d. Bl.

Rittergut bei Dresden

sucht zum 1. Oktober eine in guter Küche und Bedienung perf.

Mamsell oder Köchin.

Offerten unter **E. 7247** an die Exp. d. Bl.

Wegen m. Verheir. Suche für m. Herrschaft auf harz. Rittergut ältere, einfache

Jungfer,

erf. im Schneid., Plätten, Wäsche, Zeugnisse und Photographie an **Berta Rede, Ramens, Pulsnitzer Straße 19.**

Rittergut bei Dresden

sucht zum 1. Oktober ein besseres **Hausmädchen**

welches in Zimmerarbeit, Plätten und Nähen gut erfahren ist. Offerten unter **F. 7248** an die Expedition dieses Blattes erb.

Kinderfräulein.

Kenntnisse in Näharbeiten, Hand-u. häuslichen Arbeiten vorhanden. Familienanschluss erwünscht. **Hentschel, Poststr. 27, 35. Görlitz, Röhauer Straße Nr. 35.**

Besseres Kindermädchen.

nicht unter 17 J., v. 1. Sept. zu 1/2jähr. R. nach Blauenisch gesucht. **Borzustellen Könerstraße 7, 3. In Mädchen z. Hilfe im Haushalt u. Nähen, desl. ohne gegen. Verg. f. bald auf Rittergut gef. Näher erw. Off. u. **St. F. 30** postl. Schweinitzham I. Sa.**

Hausmädchen zu einzelner Herrsch. sucht **Ida Müller, Stellenermittlerin, Jakobsgasse 8.**

Suches Mädchen als Aufwart. für 2 Borkmst. gesucht zu einzl. Dame Döbelner Str. 91, 2. r.

Gefucht für 15. Sept. ein ordn. fleiß. Hausmädchen in bes. Haushalt u. Nähen. Alter bis 17 J. Off. baldigst u. **F. P.** hauptpostlag. Meissen zu send.

Tücht. Hausmädchen

mit guten Kochkenntn. bei hohem Gehalt in dauernde Stellg. gef. Näh. zu erf. **Margarethenstr. 7, 2.**

Unschön ist 70 Korpulenz

Festlichkeit, sie zu verdrängen ob. in betriebl. getriebene man die fettend. verdr. **Salomon-Apotheke, Dresden, Neumarkt 11.**

Obstaufbewahrung! Praktische Obstställe

F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11 u. 13.

Eleg. Speisezimmer, vollst. eleg. Salon

Rokoko und Mahagoni, Truben u. Silberbeschläge, Kutschewerch, Salon und Spielstische, Tannenstreu in Ruchh. u. Rokoko, Kleider- u. Wäschechr. in Eiche u. Nussb., antike Truhe u. gr. Fauteuil, Divan, gr. Garderobeschrank in Eiche, **Salomon-Apotheke, Dresden, Neumarkt 11.**

200-250 Liter gut gefüllte Vollmilch

von jahresfähigem Abnehmer gesucht. Offert. unt. **2211** post-lagernd **Zaubergast** erbeten.

Nr. 223 11. August 1912 Seite 7

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Mittwoch den 14. August 1912.

Ausstellung-Park.
Heute
Grosses Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. 5. Infanterie-Reg. Nr. 104
 Chemnitz. Leitung: **R. W. Steinbach,** Musikmeister.
 Anfang 6 Uhr.

Glas-Terrasse. Grosse geschützte Kolonnaden.
Im Ratskeller: Ungar. Künstlerkapelle.
 Donnerstag den 15. August: **Doppelkonzert.**
 Freitag den 16. August: **Brillant-Feuerwerk.**
 Sonnabend den 17. August: **Réunion mit Tanz.**
 Abendkarten 30 Pf., Dauerkarten 3 M. (auschl. Vorkaufsteuer).
 Vom 4.-25. August: Grosse Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung
 ohne Sonder-Eintritt.

Zoologischer Garten.
Täglich 1/2 4 Uhr
Elefantenbad.
 11 1/2, 5 und 6 Uhr:
Dressur-Vorführung
der Elefanten.
 11, 1, 7 Uhr u. gegen Schluss des Konzerts bei Schein-
 werferbeleuchtung:
Dressur der Seelöwen und
Pinguine auf der Rutschbahn.
 Heute Mittwoch von nachmittags 5 Uhr ab

Gr. Militär-Konzert
 von der Kapelle des Königl. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12,
 Obermusikmeister **A. Lange,**
 unter Mitwirkung d. Cornet à Piston-Virtuosin
 Herrn **Paul Wiggert.**
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachm. 50 Pfg.)
 Kinder 30 " (5 Uhr ab)
 Im grossen Saale des Konzerthauses gegen Sonder-Eintritt:
Peter Alupka, der **sprechende Kater.**
 Vorstellungen 1/2 u. 6 1/2 Uhr.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Heute grosses Doppelkonzert
 von der Kapelle des Hauses, Direction: Kgl. Musikdirektor **Oskar**
Herrmann, u. d. Kapelle des 1. R. S. (Weib-) Grenadier-Reg.
 Nr. 100, Direction: Obermusikmeister **Hachenberger.**
 Schilchenpotpourri u. Solo, Tambour- und Hornstücken.

Waldschlößchen-Terrasse
 Heute Mittwoch von 1/8 Uhr an
Gr. Militär-Konzert
 von der vollständigen Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101,
 Direction: **M. Feierets,** Musikmeister.

Kurhaus Kleinzschachwitz.
 Heute Mittwoch den 14. August
Grosses Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Regts.
 Nr. 28. Leitung: Kgl. Musikmeister **Max Landgraf.**

Abiabt des Konzert-Salon-Dampfers
 von Dresden-N. 30, von Dresden-N. 30,
 " Loschwitz 40, " Blasewitz 40.

Küdfabrikne inkl. Konzertbons fürs Kurhaus
 ab Dresden à Person A 1,30, Kinder 80 P
 " Loschwitz " " 1,10, " 80 "
 " Blasewitz " " " " " " "

Familienarten 6 Stück 2 Mark. Eintritt an der
Raffie 50 Pf.
 Nach dem Konzert findet **Reunion** statt.
 Hochachtungsvoll **Josef Heinrich.**

Bad Kissingen. Hotel Metropole.
 Pension.
 Familienhaus I. Rang. Mod. Komfort. Eleg. gr. Vestibüle. Herrl.
 freie Lage (Villenviertel) am Kurpark und den Bädern. Gärten.
 100 Zimm. u. Salons v. 3 M. an. Prosp. **Alb. Lucke,** Besitzer.

Kongress für Kunstunterricht und Zeichnen
Gr. Kunstausstellung Dresden
 im Vortragssaal, Mittwoch 8 Uhr
Der Kinematograph
 im Dienste der Wissenschaft und des Unterrichts.
 Vortragender: Professor **Wempe.** □ □ Veranstatet von der Firma:
Heinrich Ernemann A.-G. Dresden

Reichshof-Cabaret.
Fritz Lachmann. Anfang 9 Uhr.
Minna van Bergen.
Engelbert Milde.
Valerie Alleri.
Carl Heinzlous.
Lilli Bartolo.
Jean Stawer.
 Im Getramensaal von 7 Uhr **Künstler-Konzert.**

Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Oscar Junghänel's beliebte Sängler
 u. Schauspieler
 Ausser dem **Prima-Solotell**
 die urkomische Original-Burleske
Der Milchmann von Possendorf
 von **Oscar Junghänel,**
 sowie die ulkige Instrumental-Komödie
"Ein Konzert am Kochherde"
 oder **"Die musikalische Küchenfee"**.
 Vorangefarten auf!!

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig wettergeschützt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
 Hauptattraktionen 1. bis 15. August:
"Der Weltfriede im Tierreich", großer Dressur-Akt
 von Harry Hopkins. **Joppo,** der Tuchmacher. **Carlo Briandti,**
 Salon-Virtuos. **Silvero,** der ulkige Jongleur-Romiker. **Wolff-**
Scheele mit neuem Repertoire. **Dr. G. Fink,** Konzert-Sänger.
"Im Kientopp", großes Quodlibet.
Ernemann-Kino, neue Kunst-Films.

Gasthof Wölfnitz.
 Heute Mittwoch
Gr. Militär-Konzert
 von dem Trompeten-Korps des Kgl. S. Garde-Regiments,
 Direction: Kgl. Obermusikmeister und Stabstrompeter **H. Ziedl.**
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 Pf.
 Hochachtungsvoll **Gustav Köhler.**

Kurhaus Hartha.
 Jeden Mittwoch
Grosses Kurkonzert mit feinem Ball.
 Anfang 5 Uhr.
 NB. Die Konzerte finden bei jeder Bitterung statt. Gute
 Wohnungen mit und ohne Pension noch zu haben.
H. Lehmann.

Bilz Lössnitzgrund
 Melerel
 drei Abteilungen für
 Familien, Bäder u. Herren.
 Urdosa-Wellenbad

Dresdner Felsenkeller-Ausschank
 Dresden-A.,
 Neumarkt, Ecke Moritzstrasse.

Lugsteinhof
 bei Geising-
Georgenfeld bei Geising-
Altenberg (Ergeb.) 880 m ü. M.
 In mellenweiten Nichtenwäldern herrl. gel. Weite Fernsicht. Reuzzeitl.
 einger. Zentralheiz. Wasserlosetts. Vornehm-behagl. Gasträume.
 Fernspr. Amt Lauenstein 59. Profp. d. d. Bel. **Richard Dolze.**

Schellermühle bei Altenberg
 i. Ergeb.
 Borzögl. altrenom. Familienpension, verbunden mit eig. Guts-
 u. Wildwirthsch. in waldbreicher bevorzugter Lage, 700-800 m
 Seehöhe, empfiehlt 1. hübsch. Zimmer für läng. od. kurz. Aufenthalt
 und erbitet Bestellungen rechtzeitig.
Teleph. Rippdorf 53. Carl Flechsig und Frau.

Zeppelin-Luftschiff
"Victoria Luise"
 Bis 23. August einschliesslich
 täglich 7 Uhr morgens und 4 1/2 Uhr nachmittags
Zweistündige
Passagierfahrten
 von über 100 km Ausdehnung.
 Aufflieg u. Landung in **Gotha.** Preis pro Pers. **200 M**
 Sonntag, den 18. August, bei günstiger Bitterung
Landungsfahrt
Gotha-Dresden u. zurück. Gotha 6 Uhr morgens,
ab Dresden gegen 10 Uhr morgens.
 Preis für Hin- oder Rückfahrt **350 M.** pro Person.
 Anmeldungen, Fahrkarten und Einzelheiten bei der
Hamburg-Amerika-Linie,
 Abteilung Luftschiffahrt,
Gotha, Gartenstrasse 28, Fernspr. 759 (Böhms Weinschenke).
 Vertreter in **Dresden: Emil Höck,** Prager Strasse 56.
 Fernsprecher 560.

Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Gegr. 1783. Aeltestes Wein-Restaurant der Stadt.
 Urmüthlicher Aufenthalt, angenehme kühle Räume.

Lindermanns Wein-Restaurant
"Zur Johannsberger Hölle"
 Angenehmer Aufenthalt.
 Schicke Bedienung.

Augustusbad, Bez. Dresden.
Eifen-Moorbad.
Sol-, Kiefernadel-, Kohlenäurebäder, Duschen,
Massagen etc.
 In reizendem Tale, geschützt vor rauhen Winden, inmitten
 alter, herrlicher Wäldungen gelegen.
 Geeignet für allgemeine Schwächezustände, Blutarmut, Stro-
 fulose, Bleichsucht, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden
 und verschiedene Frauenkrankheiten usw. Neueste günstige Woh-
 nungsverhältnisse, mäßige Pensionpreise.
 Kurort und illustrierten Prospekt frei durch die
Kuraufsichts-Badeverwaltung.

Waldsanatorium Oybin,
 Bez. Dresden
 ein landschaftl. Juwel, das Schöne,
 was sich auf Erden gesehen, ein Wunder-
 werk Gottes, uralter Kaiser Friedrich III.
 Wunderb. Gebirgsromantik. Bad. Erl.
 b. Nerv., Alm., Verdauungs-, Stoffw.,
 Frauen- u. Geheimekrankh. Mäss. Preise
 v. M. 2,50 ab. Aerzte zu Dienst. Prachtv.
 Pr. u. Dir. Dr. Scharschmidt, Dir. Uhlig.

Sanatorium
 Dr. P. Köhler
 bei Lützen
 Innere, Nerven-, Frauenleid., Bewegungsstörungen.
 Elegante Einrichtung, alle bewährten Kurmittel
 (auch die von Bad-Elster), Diätikuren. — Medico-
 mech. Institut. — **Wasser** aus der neuen Quelle
 bei Brambach, der stärksten **Radiumquelle**
 der Welt (zu Trinkkuren; Emanatorium — Oicht,
 Rheumatismus, Nervenschmerzen, Arteriosclerose).

Kuranstalt
Bad Geltschberg
 bei Leitmeritz in Böhmen.
 Hochmodernes physikalisch-diätetisches **Sanatorium.** Eigene
 vorzügliche Moorquellen. — **Idealer Sommer-**
aufenthalt. — Kurarzt **Dr. Lurje.**
 Prospekte durch die Kurverwaltung. Billige Preise.

Vereinen u. Gesellschaften, welche
Dampferpartien
 zu veranstalten beabsichtigen, empfehle meine neuen
 gutgehenden und für Gesellschaftsfahrten sehr gut
 passenden Dampfer bei billiger Berechnung.
 Anfragen an
Emil Schmidt, Dampfahrbetrieb, Schandau.
 Verantw. Red.: **Armin Venzel** in Dresden. (Sprechz. 1/2-6 Uhr.)
 Vertreter und Drucker: **Georg & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 88.
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Vertikales und Gächliches.

22. Verbandstag des Deutschen Tapeziererbundes in Chemnitz.

Zu Beginn des achtzigsten Verbandstages begrüßte der Vorsitzende die überreichlichen Gäste, die Vertreter zweier überreichlicher Tapezierer-Vereinigungen aus Wien. Die Gäste dankten für die Willkommensgrüße. Herr Haschler Wangelshorff, Frankfurt a. M. hielt darauf einen Vortrag über den Zweck der Vorhänge und ihre Verwendung in anderen Wohnräumen. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Verwendung von Vorhängen vom grauen Altertum an bis zur Neuzeit. Während man zu allen Zeiten einen bestimmten Vorhangsstil pflegte, kommt man in unserer Zeit nicht über primitive Vorhangsformen hinaus. Der Vortragende setzte im weiteren Verlaufe die Möglichkeiten einer künstlerischen Ausbildung der Vorhänge im Charakter unserer Zeit und forderte schließlich die Tapezierer auf, dem Geiste der Zeit gerecht zu werden. Der Vortrag fand großen Beifall. Der Redakteur E. Feder-Berlin begrüßte folgenden Antrag des Vorstandes: Der Innungsverband Bund deutscher Tapezierer und verwandter Gewerbetreibender erklärt in der kostenlosen Anfertigung von Kostenaufschlägen und Entwürfen eine schwere Schädigung des Tapezierergewerbes. Nach kurzer Debatte wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Für geforderte Kostenaufschläge einschließlich Zeichnungen werden 5 Prozent der Aufschlagssumme verlangt, wenn die Arbeit dem Bestellenden nicht erteilt wird. Die auf Briefköpfen, Rechnungen und sonstigen Drucksachen, sowie durch Inserate bekanntgemachte Bereitwilligkeit; Entwürfe und Aufschläge kostenlos ist für die Folge nicht mehr anzuwenden. Der Bundesvorstand möge den Handwerks- und Gewerbetreibenden in Hannover, sowie die Handelskammern darauf verweisen, daß durch die vorgeschriebene Verfeinerung der Zeichnungen und Kostenaufschläge üblich geworden sei. Der Bundesvorstand wird weiter beauftragt, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß dem Einzelnen von Orléans, Zeichnungen, Entwürfen, Kostenaufschlägen mit zwingendem Recht durch die Gesetzgebung zu verbieten sei, den Aufschlag: „Ohne Kosten für mich“ hinzuzufügen, weil dies gegen Treu und Glauben verstoßt. Ferner sind die verwandten Gewerbe zu veranlassen, in gleicher Weise gegen die schwere Schädigung des Handwerks und Kunstgewerbes vorzugehen. Herr Weich Berlin berichtete dann über einen Antrag der Innung Berlin, der für die Bundeszeitung zu regerer Mitarbeit auffordert. Von der Innung Breslau war ein Antrag eingegangen, an die Gehilfenorganisation die Aufforderung zu richten, in Punkten, wo ihre Mitarbeit geboten erscheint, in ihren Reihen dafür zu sorgen, daß Hebelstände beseitigt werden. Den Bundesinnungen soll zur Pflicht gemacht werden, bei Abschließung neuer Tarife einen diesbezüglichen Passus in schriftliche Abmachungen mit aufzunehmen. Der Antrag wurde vom Obermeister Mann-Breslau beantragt. Besonders lebhaft leitete sich der Redner für die Unterzeichnung der Lehrlingsausbildung durch die Gehilfen ins Zeug. Eine große Zahl Debatte-reder traten dem Antrage entgegen, der schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Ein anderer Breslauer Antrag, bei Konfekten und Fabrikanten vorstellig zu werden, daß Tapeten, deren Verarbeitung Schwierigkeiten bietet, nicht mehr angesetzt und verkauft werden, wurde angenommen. In der Debatte über eine aufgeworfene Frage zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs leitete sich der Obermeister Mann-Breslau eine Verteidigung der geklammerten Presse, der er Interaktionen, insbesondere Danksagen und weiteres mehr vorwarf. Daraufhin verließen die anwesenden Pressevertreter den Saal und ließen später erklären, daß falls die Verteidigung nicht binnen einer halben Stunde zurückgenommen sei, sie die Berichterstattung über diese Tagung niederlegen würden. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Günther-Berlin, gab seinem Bedauern über den Zwischenfall Ausdruck und forderte Herrn Mann auf, die belächelten Äußerungen zurückzunehmen, was auch geschah. Ein

dritter Antrag der Breslauer Innung, der Verbandstag möge beschließen, eine Statistik auszuarbeiten, um festzustellen, welche Vorken und Forderungen dem Handwerker auf Grund der gegenwärtigen Gesetzgebung schon auferlegt sind und in Zukunft noch auferlegt werden, 1. dem Arbeitnehmer gegenüber, 2. dem Staat und der Kommune gegenüber, wurde dahin abgeändert, daß der Bundesvorstand beschließt, eine Statistik für das Tapezierergewerbe auszuarbeiten, was für Vorken Betriebe mit ein bis zehn Gehilfen zu tragen haben. Bei Beratung eines Antrages der Innungen Gera und Düsseldorf, den Innungsverband in Gera bezw. Bezirke einzuteilen, entstand eine lange Debatte, wonach schließlich ein abgeänderter Vorschlag Genehmigung fand, daß, falls Bedürfnis vorliegt, Innungen unter dem Schutze des Bundes Gera oder Landesverbände bilden könnten. Ein Antrag der Innung Meißen, kleineren Innungen alljährlich einen geeigneten Redner unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, fand einstimmige und debattelose Annahme. Derselbe wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Mittwoch vormittag verlegt. Abends fand im Kaufmännischen Vereinshaus ein Festmahl statt.

Wohls bei Colosseum. In der Nacht zum Dienstag raunte der große Schlepddampfer „Barttemberg“ in die hiesige Dampfschiff-Landebühne hinein, wobei diese erheblich beschädigt und der Vorderraum zerbrochen wurde. Auch die auf der Landungsbrücke befindliche Krachbude wurde völlig zertrümmert. Wie der Unfall entstanden ist, ist noch nicht völlig geklärt.

Thranen. Die hiesige altehrwürdige Kirche, gleich der Burgruine ein Wahrzeichen der Stadt, wird gegenwärtig einer durchreisenden äußeren und inneren Erneuerung unterworfen.

Hördergerodorf. Der Wald Gottesdienst im Pfarrwalde am Sonntag wäre bald buchstäblich zu Wasser geworden, hätte nicht in den Nachmittagsstunden der Regen nachgelassen. So aber fand sich doch allmählich eine Gemeinde von etwa 200 Anhängern zusammen, welche bis zuletzt gespannt den Erzählungen aus dem Reiche Gottes zuhörten, welche die Erzhilfen nach Wittenberg, Venedig, Paris und Britisch-Ostafrika führten. Das war um so mehr anzuerkennen, als man sich nicht auf den schönen Waldgrund lagern konnte, sondern stehend die Feste abwarten mußte. Die Sammlung erab 22 Mk., welche der Mission und dem Lutherischen Gottesdienst zugewandt sind. Das Gelingen unter so erschwerten Umständen ermutigt zu neuen Versuchen im folgenden Jahre. Möge uns da der Vorkämpfer des Christlichen Vereins junger Männer in Dresden wieder so weisevoll dienen!

Langenbrück. Inner rühriger Ortsverein hat soden einen Reklameprospekt des Ortes herausgegeben, der neben verschiedenen neuen Bildern in Schwarz auch drei prächtige Farbendrucke nach Delgemälden des Kunstmalers Tager aufweist, nämlich: Motiv am alten kirchlichen Saugarten bei Langenbrück und Motiv am S-Berg. Aus dem Büchlein erfahren wir u. a., daß Langenbrück seit 1862 durch den königlichen Hofopernführer Anton Ritterwurzer, der in demselben Jahre erstmalig als Sommergast hier wohnte, in mehrenden Dresdener Kreisen bekannt und nach und nach als Sommerfrische beliebt wurde. An Gemeindefreier zählt man in Langenbrück 70 Prozent der Staatsbürger, wohl einer der niedrigsten Steuerföhe in der Umgebung Dresdens. Fahrten nach der Ort nicht auf, dürfen auch infolge des Bauverbotes nicht erteilt werden. Am Orte sind zwei tüchtige Ärzte und ein Zahnarzt tätig. Apotheken sind in den Nachbarorten Altschö und Habeburg. Aufträge lassen diese von hier aus schnellstens durch eine Botenfracht besorgen.

Harnsdorf bei Radeberg. Der bei Ausübung seines Berufes verunglückte Taddedermeister Gröben von hier ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Großhörnmannsdorf. Der auf dem Radeberger Staatsforstrevier stationierte, auf dem Schinkhübel wohnhafte Förster Kunze, der sich des besten Aufehens erfreute, erschoss sich aus unbekanntem Grund.

Mühlendroba. Fröhe Erinnerungen weckt der heutige Tag in unserer Gegend. Am 11. August 1887 wurde in den königlichen Weinbergen zu Hofschütz das Auftreten der Mehltau durch Garbicininspektor Vämmer-

eröffnet, in der u. a. sämtliche bisher in Operanto gedruckten Bücher und 130 Zeitschriften aus allen Staaten, sowie die Geschichte und die Entwicklung der Sprache dargestellt sind.

Macchiavelli und Friedrich der Große. Voltaires Absicht, das vielgeschmähte Kirchenbuch des unterirdischen florentinischen Realpolitikers Niccolo Macchiavelli und seines im Fürstentum geborenen Neagers, des preussischen Kronprinzen Friedrich, Entzerrung, den Antimachia-velli, zu einem Werke vereint herauszugeben, ist nunmehr durch die Bemühung von Doppelbrunni, sowie durch die Unterstützung von... (Text continues with details of the project)

Die Wagen der Metropolitan-Lover in New York. Die Direktoren der Metropolitan-Lover haben ihre Engagements für die kommende Spielzeit nunmehr abgeschlossen. Die Gesellschaft, die dieses Mal an der New Yorker Oper spielen wird, besteht aus 17 Sopranen, 12 Mezzosopranen und Altstimmen, 18 Tenören, 12 Partisten, 12 Bassen, 4 Kapellmeistern, 7 Violoncellisten, 100 Musikern und 100 Kapellweibern, Chor- und Ballettmeister. Der Direktor Gatti-Casazza bezieht ein Gehalt von 150,000 Francien, was relativ wenig ist, wenn man bedenkt, daß mehrere Mitglieder seiner Truppe ein Minimum von Auführungen garantiert ist. Marcella Sembrich verdient fast ebensoviel wie der berühmte Tenor; Frieda Hempel, die ihr New Yorker Debüt zu Anfang der neuen Spielzeit feiern wird, bekommt 2000 Dollar für die Vorstellung, ebensoviel ihre Rivale Luise Tetrazzini, Jeanne Cadski und

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Am Königl. Schauspielhaus wird heute „Mignon“ gegeben.

Residenztheater. Heute: „Der Tanzanwali“.

Central-Theater. Heute: Gastspiel Original-Barifana.

Kunstkonarch. Vorträge. Heute 8-11 Uhr: Ueber Zeichenlehrerbildung. Professor Friebe-Dannover u. a. 12 Uhr: Jugendlust. Professor Giesl-Wien (Künstlerbilder). 3 Uhr: Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft und des Unterrichts. Professor Wenzel-Didenburg 4 Uhr: Die Museen im Dienste der Volkserziehung. 8 Uhr: Großer Empfang der Delegierten im neuen Rathaus.

Fräulein Johanna Krager aus Dresden, Schölerin von Alice Polzig, gab unlängst einen Rezitations-Abend im Kurlokal in Johannisbad in Böhmen. Die „Johannisbader Zeitung“ schreibt darüber u. a.: Mit wunderbarer Geste hielt sie 3. u. 4. „Aus Marie Blöcher“ von Dehmel die Traut und „Aus Sturmes Not“ von Wolf den belligen, kraftvollen Mut heraus und gibt in harmonischen Wechsellagen ihrer Redekunst den einfachsten, natürlichsten und schärfsten Ausdruck.

Ein junger Dresdener, Wilhelm Schmidt (Sohn des Königl. Oberbauamts-Schmidt), ist nach einer Zeit, die ihm im modernen und klassischen Repertoire viele künstlerische Erfolge brachte, auf weitere zwei Jahre unter günstigen Bedingungen dem Stadttheater in Graz verpflichtet worden.

Neue Bach-Funde. Besonders wertvolle Entdeckungen längst verloren gebliebener Tonhöfungen Johann Sebastian Bachs sind in diesem Jahre gemacht worden. Der Kantatenfund, mit dem sich die ganze musikalische gebildete Welt beschäftigt hatte, ist noch in frischer Erinnerung. Neuerdings ist nun von Dr. Werner Wolfheim (Berlin) eine bisher unbekannt Sammlung Bachscher Kompositionen zutage gefördert worden. Dr. Werner Wolfheim hat einen Sammelband aus dem Jahre 1700 erworben, der ein handschriftliches Seitenstück zum Andreas-Bach-Buch bildet und eine Reihe unbekannter Kompositionen des Meisters, sowie anderer Komponisten enthält.

Bayerische Gewerbeschau München 1912. Eine im besonderen durch ihr sehr reiches illustratives Anschauungsmaterial verdienstvolle Publikation, die die vielfachen Anregungen der Gewerbeschau sammelt, ist im Augustheft der Münchener Monatshefte „Die Kunst“ (Verlag Bruckmann, vierteljährlich 6 M.) erschienen. Ueber die Ziele der Ausstellung, über ihre Ausgestaltung im einzelnen, aber über die Erziehungsarbeit, die sie beim Kunstgewerbe wie beim Publikum leisten will, wird von sachmännlicher Seite eingehend berichtet. In einschlägiger Weise wird das geforderte unterrichtet. Im letzten Teil des Heftes wird die Sommerausstellung der Münchener Sezession und die Große Dresdener Kunstausstellung, ebenfalls in sehr schön illustrierten Aufsätzen, behandelt.

Die Waldheinstückspiele in Altdorf bei Nürnberg haben, wie uns von unserem K-Korrespondenten gemeldet wird, am 11. August einen über alles Erwartenden glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Die nachmittags 2 Uhr beginnende Aufführung konnte kaum die Hälfte der aus allen Richtungen der Provinz Erhaltenen fassen, so daß die

Aufführung am Spätnachmittag vor vollstündig ausverkauft im Hause wiederholt werden mußte. Auch die am 12. August nachmittags stattgefundene Schlußaufführung fand vor vollbesetzten Tribünen statt. Direktor Sanderketten-Regensburg, der Regisseur und Vetter des Hauses, sowie Franz Pittmar, der Dichter des erfolgreichen Freilichtspiels, wurden enthusiastisch gefeiert. Eine (wie vielfach gewünscht) Wiederholung der Spiele in den nächsten Wochen kann nicht stattfinden, da die alten ehemaligen Universitätsgebäude und der schöne alte Hof das letzte Seminar beherbergen und seinen heutigen Zwecken wieder dienen muß. Der künstlerische Erfolg der Spiele darf als ein hervorragender bezeichnet werden.

Der Plan einer Deutschen Nationalbühne. Das Komitee zählt zurzeit 100 Mitglieder, die über Deutschland und auch Österreich sich verteilen. Von allgemeiner bekanntem Namen gehören ihm an: Max Halbe, Ernst Hardt, Hermann Vahr, Otto Ernst, Max Schilling, Alexander Fehr, u. Gleichm. Nachwärt. Baronin Franziska v. Ruchow-Nordhoff (Gleichenreich), Agel Delmar, Vöhrdes Fehr, von Müchthausen, Maximilian Schmidt, Intendant Gregori, Professor Dr. Aug. Bruno Schmitz und andere. Vorausschichtlich wird das Komitee im Oktober zu seiner Konstituierung in Kassel zusammenzutreten.

Das Theater Maeterlinds, von dem so lange gesprochen wurde, scheint jetzt beschlossene Sache zu sein. Herr Maeterlind oder vielmehr Frau Veblanc-Maeterlind beabsichtigt, den Theatrischen zu beiseigen, um die Werke des belgischen Dichters in Frankreich und vielleicht auch im Auslande aufzuführen. Die Tournee — denn es handelt sich nicht um die Gründung eines eigenen Theaters, sondern um eine Art von Gastspielreisen — soll im Februar in Lizza beginnen, von wo aus das Wandertheater Maeterlind durch die Provinz hindurch Paris zu erreichen beabsichtigt.

Der Esperantofongrek in Krakau. Bereits in den ersten Morgenstunden verlämmerte sich am Sonntag eine überaus große Menschenmenge auf den Straßen zum Empfang der mittelft Sonderzuges von Wien eintreffenden Teilnehmer am 8. Welt-Esperantofongrek. Auf dem Bahnhof hatten sich das Komitee des Kongresses und zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Gäste herzlich begrüßte. Um 1 Uhr mittags wurden dreißig Nepräsentanten der Kongreßteilnehmer von der Gemeindevorstellung feierlich empfangen. Um 3 Uhr nachmittags fand im prächtig dekorierten Saale des alten Theatersgebäudes die feierliche Eröffnung des Kongresses statt. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident des siebenten, in Dresden abgehaltenen Kongresses, O. von Zbor aus Antwerpen, worauf Dr. Stephan Mikolajski (Zembar) zum Präsidenten des diesjährigen Kongresses gewählt wurde. Sodann beehrte namens der Stadt in Vertretung des Vizekongressmeisters Dr. Leo Riedlbergermeister Dr. Szarasi in Esperanto die Kongreß, worauf Bearbeitungsansprüche der Delegierten der Staaten und Nationen folgten. Abends fand in den Sälen der Schloßhalle ein vom Lokalkomitee und dem Gemeinderate veranstalteter Festmahl statt. Am Gedäude der Handelsakademie wurde nach der Eröffnung des Kongresses eine Ausstellung

Dr. 223 "Erscheint wöchentlich 14. August 1912" Seite 9

Bermittlertes.

Die Bekanntheit der Opfer von Gerthe. Ueber die ereignende Trauerfeier, die den Schluß der Gerther Bergmannsgräber bildete, und die einem Teile der Leser bereits kurz skizziert wurde, sind einem Berichte des „Volks-Anz.“ nachstehende nähere Einzelheiten zu entnehmen: In der Dreifach Gerthe flatterten von den Hausfronten zahlreiche schwarze Fahnen. Auch die Gruben in der Nachbarschaft, die Gotteshäuser und anderen Gebäude hatten Trauerflaggen gehißt. Auf dem Festsitzplatze war schon in den ersten Mittagsstunden alles für den Schluß der Gerther Bergmannsgräber vorbereitet worden. Die Angehörigen haben am Sonnabend und Sonntag letzten, hielten Abschied von ihren Lieben genommen. Vormittags wurden die Särge eingeschraubt. Aus Offen waren etwa zwanzig große Planwagen für den Leichentransport bestellt worden. Die mit dunklem Tuch behangenen Wagen führen einzeln an den Leichenkammern vor. Auf den ersten wurden die beiden Särge gehoben, in denen die Ueberreste der verunglückten Steiger Bahmann und Widdelmann ruhen. Die folgenden Wagen nahmen je fünf oder sechs Särge auf. Voten und Automobile bringen kostbare Kränze und Blumen. Während die Kranzträger Aufstellung nehmen, erscheint eine Deputation mit einem besonders großen und schönen Kranz. Die es heißt, ist es die Blumen spende des Kaisers. Hunderte von Fahnen-Deputationen mit umflorten Banner treten vor ihre Vereine. Vor dem Verwaltungsgebäude versammeln sich die Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey als Abgesandter des Kaisers. Um 4 Uhr erklingt feierliches Geläute von den Türmen der Gerther Kirchen. Die Glocken lassen den toten Knappen das Scheideliied erklingen, in das herzliches Weinen und Schluchzen der Frauen und Kinder sich mischt. Die Bochumer städtische Kapelle intoniert den Chopin'schen Trauermarsch. Die Geistlichkeit und der lange Zug der Kranzträger schließen sich dem voraufgegangenen Zuge an, und dann beginnt noch einmal, wie schon am Unglückstage, die Totenparade. Neun und neunzig Särge ziehen in traurigem Gleichschritt vorüber, und jedesmal, wenn eine neue Särge zum Leichenwage aussteigt, entfährt die Menge, die links und rechts des Weges zu wahren Wällen sich türmt, in Ehrfurcht die Häupter. Hinter die Gruppe der Leichenwagen und Angehörigen treten die Vertreter der Behörden und die sonstigen Anwesenden. Dann folgen in unabsehbarer Folge die sonstigen Teilnehmer am Leichenbegängnis, die Leidtragenden aus der Bürgerchaft usw. Der Vorbeimarsch des Zuges dauert zwei volle Stunden. Die Zahl derjenigen, die als Teilnehmer oder Zuschauer dieser Leichenfeier ohne Gleichen beizuzählen, ist mit hunderttausend nicht überschätzt. Der Friedhof wurde wegen der beschränkten Raumverhältnisse für die nächsten Angehörigen und die offiziellen Anordnungen freigehalten. Nachdem alle Särge auf Stufen, die man in den Leichenboden geschlagen hatte, hinuntergetragen und reihenweise nebeneinander gestellt worden waren, wurde zunächst die Einsegnung der Toten katholischen Glaubens vorgenommen, der der Oberpräsident, der Regierungspräsident und Landrat Gerstein beizuhöhen. Ueber die Stätte des Friedhofs scholl, von der Westertischen Kapelle gespielt, ein Chorwerk Hillers von Trost und Innigkeit. Rangamen Schritten begaben sich der Bischof und die Geistlichkeit, denen eine Anzahl Ordensleute sich angeschlossen hatten, zur Mitte des Friedhofes, wo neben der Leichenhalle eine mit schwarzem Tuch ausgeschlagene Kanzel errichtet worden war. Unter allgemeiner Stille ergrüßte zunächst Bischof Karl Josef das Wort zu einer zu Herzen gehenden Trostansprache. Nach ihm sprach General-Intendant Dr. Billner, und schließlich sprach noch der evangelische Ortsgemeindefürsorge Hardt aus Gerthe. Das Bochumer Orchester spielte den Trauermarsch von Beethoven. Weich und erlösend klangen die Akkorde über den menschengestaltigen Friedhof und verflüchteten in der Abendluft. Die Totenfeier von Gerthe hat ihr Ende erreicht. Die Opfer von Gerthe, deren Gräber später mit einem gemeinsamen Denkmal umfaßt werden sollen, haben ihre letzte Fahrt getan. — In der Wiener Stadtratsitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag einstimmig angenommen, in dem die Gemeindevertretung ihrer innigen Anteilnahme an dem Schicksal der Hinterbliebenen der durch die Grubenkatastrophe bei Bochum verunglückten Bergleute Ausdruck gibt und zur Verringerung der Nothlage der Familien der Verunglückten 5000 Kronen spendet.

Ueber das Unglück in Dortmund wird weiter gemeldet: Neun Tote und zwei Schwerverletzte, die unmittelbar darauf starben, sind geborgen. Die Arbeiter waren gänzlich verloscht. Sie wurden in der Leichenhalle des nahen Dierichenhofs aufgebahrt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht völlig geklärt. Nach der einen Version ist der Einsturz der riesigen Halde durch den Einsturz einer Wand verursacht worden, an die die Halde angebaut war; nach der Meinung anderer hatten sich infolge von Feuchtigkeit in der abliegenden Schicht Gänge gebildet, die dann explodierten und den Schladenberg emporschleuderten. Man glaubt nicht, daß sich noch Tote unter dem Gerthel befinden, trotzdem werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt.

Schnee- und Hagelwetter wird aus dem Schwarzwald gemeldet. In den höhergelegenen rheinischen Orten fiel die Temperatur bis in die Nähe des Gefrierpunktes. Die Obduktionen, namentlich auch die Weinberge, haben unter der Kälte und der übermäßigen Feuchtigkeit sehr zu leiden. — Nach den Meldungen der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich bringt der diesjährige August die kältesten Tage seit dem Jahre 1864, d. h. seit Beginn der offiziellen Aufzeichnungen. Am 7., 8. und 9. August erreichte die Tagestemperatur im Mittel knapp 11 Grad Celsius, was in den letzten 50 Jahren niemals vorgekommen ist. Die gegenwärtige kalte Witterungsperiode deutet auf große Anomalien in den atmosphärischen Zirkulationen hin. In Zürich fällt beständig Regen und in den Bergen schneit es.

Ueber Bredereds Zusammenbruch stellt die „Berl. Reb.“ nachstehende interessante Betrachtungen an: Es vergeht fast kein Tag mehr, an dem man nicht von abgestürzten Pflanzern oder durchgebrannten Rechtsanwälfen hört. Kaum hat sich die Grust über Justizrat Michaelis geschlossen, so wird die „Sensationsaffäre Bredered“ auf den Berliner Straßen ausgebrüllt. Sie ist für die große Menge besonders pikant, denn es handelt sich hier um einen bekannten jungen Volkstier. Der Rechtsanwalt Paul Bredered, der unter einer großen Schuldenlast und am Ende auch unter dem Bewußtsein, Depots unterschlagen zu haben, geküßtet ist, war ein „Jungkonfessionar“ — und als Rebell wider Hergebrachtes eine kurze Zeit lang der Abgott der Presse der Linken. Als Redakteur und Mitarbeiter des wackeren alten Notars Bredered, dessen Klienten sich zum Teil aus ausgesprochen nationalen Kreisen rekrutierten, hatte der begabte junge Anwalt einige Prozesse überwiegen bekommen, die ihn schnell in ganz Deutschland bekannt machten. Um die Zeit, da der Wilton-Blod geboren wurde, war er Sachwalter der Wegner Witwens und anderer Herren von der „aufgeschlagenen Eiterbeute“, verteidigte später mit glänzendem Scheitern die Angreifer Karl Marx und war überhaupt in verschiedenen „großen Sachen“ tätig, die im Mittelpunkt des Interesses der nationalen Referwelt standen. Sein Einkommen kleg, nachdem er sich früh selbständig gemacht hatte, binnen kurzem auf schätzungsweise 50000 Mk. jährlich. Allerdings übernahm Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. E. Böhmiß, Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Prager Strasse 42 — zurück.

Sanitätsrat Dr. Jeremias
von der Reise zurück.

Augenarzt Prof. Best, Prager Str. 17,
zurück.

Sanitätsrat Dr. Pautynski
ist verreist.

Dresden-Blasewitz
Spezialanstalt für Magen-, Darm-, Herz, Nieren, Zucker-, Gicht-, Rheumat., Nerven-Erkrankt.
2 Spezialärzte.
Exakte Diätetik. Alle physik. Hilfsmittel. Radiumkurven. Prosekte.
Waldpark- Besizer Dr. D. Fischer. Sanatorium.

Geschäftsveränderungen.

Nach vollendetem Umbau verlege ich mein Geschäft in **Dresden-Altstadt** nach

Schlossstrasse 5b
gegenüber dem früheren Geschäftslokal.

Während des Umbaus der Läden im **Neustädter Rathaus** befindet sich mein **Neustädter Geschäft**

Am Neustädter Markt
Eckhaus Grosse Meissner Strasse.

Richard Pestel, Optiker,
Fernsprecher 1655. Gegründet 1830.

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hofl.,
Prager Strasse 35.
Aparthe Neuheiten
in
Damenblusen.
Lahmanns Unterzeuge.

Der Name

SINGER

Ist für Nähmaschinen infolge des Weltrenoms, den sich die Fabrik durch über 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergültige Konstruktionsweise geworden.

Kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche geniesst einen besseren Klang als der Name SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
DRESDEN, Ferdinandstr. 2, nahe der Prager Strasse,
Wilsdruffer Str. 1a, pl. 34 — Strassener Str. 30
Dr.-Löhlan, Reisswitzstr. 15.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5, 1, zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden **ausschließlich zur Unterstützung** deutscher Militär-Invaliden bzw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Roggen wird nur noch nach vorher vorgelegter Probe gekauft. **Königliches Probieramt Dresden.**

Jagdrevier!

Wald und Feld, viel Schonungen, Bahnhof in Orte, bequeme Anstands Jagd, Rehe, Hasen, Kaninchen, Glibner, vereinzelt Fasanen und Wildvögel, freizugelassen sofort abzutreten.

Offerten unter **N. A. 814** an den „Avalidenbank“ erb.

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- und Großgeschäft,
16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

Frische Zitronen
zur Sirup- und Limonade,
10 Stüd 40 u. 55 A,
Orig.-Stüte ca. 360 Stüd 16,— A
1/2 " 180 " 8,25 "

Feinster, halbtrockner, garantiert reiner, mit Alkohol konservierter Zitronensaft,
Fl. 60 A,
bei 5 Fl. 55 A, bei 10 Fl. 50 A
1/2 " 120 " 25 A, 1/4 " 60 " 12 A
in Flaschen 140 75 45 A

Parfümierter reiner Zitronenmost
Fl. 70 A,
bei 5 Fl. 68 A, bei 10 Fl. 65 A
1/2 " 140 " 34 A, 1/4 " 70 " 17 A
in Flaschen 180 100 60 A

Triumph-Limetta,
Fl. 45 A,
1 Str. 100 A, bei 5—10 Str. 95 A
1/2 " 50 " 25 A, 1/4 " 25 " 12 A
in Flaschen 120 70 40 A

Feinster Himbeersaft,
Fl. 48 A,
bei 5 Fl. 47 A, bei 10 Fl. 46 A
1/2 " 94 " 47 A, 1/4 " 47 " 23 A
in Flaschen 140 75 45 A

Feinster Erdbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft,
Fl. 45 A,
bei 5 Fl. 44 A, bei 10 Fl. 43 A
1/2 " 88 " 44 A, 1/4 " 44 " 22 A
in Flaschen 140 75 45 A

Neues Sauerkraut,
Fl. 7 A,
10 Fl. 60 A, 100 Fl. 5,25 A

Neue saure Gurken,
Stüd 4—5 A,
10 Stüd 45 A, Schod 2,40 A
Sehr schöne neue

Speise-Kartoffeln,
10 Fl. 48 A, Zentner 4,40 A
Neue Voll-Herlinge,
3 Stüd 25 A, Schod 4,75 A

Immer nur Scheffelstrasse 10/12.

25 cm lang kostet sie 3 M.
30 " " " " 6 " "
40 " " " " 10 " "
50 " " " " 18 " "
60 " " " " 36 " "
75 " " " " 48 " "
100 " " " " 60—100 M.

Erbeuter Stadtrichter
911. 223
Mittwoch, 14. August 1912
Seite 11

E. PASCHKY

Heute wieder aus direkten Dampferladungen eingetroffen und von ausgezeichneter blutreicher Qualität:

Seelachs ohne Kopf, in groß. Fischen Pfd. 12 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf, fett und zart

Schellfisch, „Hollgänger“, ca. 1 pfündige Fische, Pfund 15 Pf.

Neue Vollheringe

10 Stüd 60 Pf., 100 Stüd 550 Pf.,
10 Stüd 70 Pf., 100 Stüd 650 Pf.,
feinste, große, volle, 3 Stüd 25 Pf.

Für Wiederverkäufer:

Pat. Selected Fulls,
1/2 Tonne 43,50 A, 1/4 Tonne 22,75 A.

Shetland Large Fulls
in vorzüglichster Qualität,
1/2 Tonne 50 A, 1/4 Tonne 26 A.

Täglich frisch aus eigener Marinieranstalt:

Feinste russ. Kronsrindchen 1/2 Fl. 20 A
Postdose (etwa 120 Stüd) 160 A, 5 Dof. à 155 A

Neue Gewürzheringe 2 Stüd 12 A
Postdose (etwa 30 St.) 180 A, 5 Dof. à 175 A

Neue Rollheringe 4 Stüd 15 A
Postdose 180 A, 5 Dof. à 175 A

Neue gräten. Dellk.-Herlinge in Weinsauce 2 St. 18 A
Postdose (etwa 28 St.) 200 A, 5 Dof. à 190 A

Versand prompt gegen Nachnahme.

Gelegenheitskauf.

Gebrauchter 18/28 PS. Mercedes-Wagen, Jahrgang 1907, mit **Landaulet**, lechtzig und Beleuchtung neu hergerichtet, mit Fabrikgarantie

Mk. 4500.

Gebrauchter 28/32 PS. Mercedes-Wagen, Modell 1906, mit **Landaulet** und Beleuchtung

Mk. 4500.

Zu besichtigen und zu erfragen bei

Daimler-Motoren-Gesellschaft,
Dresden-A., Terrassenufer 20.

Geheime Leiden, Ausschläge, Geschlechtskr. Schwäche, Haut- u. Darmleiden behandelt ft. 34jähriger Erfahrung

Gosinsky, Grunac Str. 28, 2. tgl. 9-11 u. 6-8 ab, Sonnt. 9-3.

er auch gegen festes und hohes Honorar Verletzungen, die ihm von einem Teil seiner Freunde sehr verübelt wurden. Das viele Geld zerrann ihm aber unter den Fingern. Nicht nur, weil er, wie sehr die Presse hervorhebt, eigene Rennpferde laufen ließ und gewaltige Summen in Berlin und Baden-Baden verweltete, sondern weil er auch gegen jedermann unter seinen Freunden eine allseitig offene Haub hatte. Derselbe Brederer, dessen Möbel jetzt wegen einer kleinen Verdrängung veräußert worden sind, hat in seiner Gutherzigkeit oft ganze Päckchen „blauer Vapen“ ohne jede Sicherheit an gute Freunde verliehen; die Schuldscheine wird man jetzt bei der Regulierung in seinem Schreibtisch finden. Ebenso war er immer bereit, für Gesinnungsgenossen, die in Bedrängnis sich befanden, völlig umsonst ihre Sachen zu führen. Noch viel mehr Geld aber kosteten ihm seine politischen Aspirationen. Er war fast der meistgenannte Mann Berlins, als er die „Konservative Vereinigung“ begründete, die nach dem Zusammenbruch des Bülow-Blockes sich gegen die Brandenburger Führung der Partei richtete. Auslos gab er Tausende und Abertausende von Mark für diese politische Eintagsfliegen hin. Später machte er dann, als er nicht mehr weiter konnte, formell seinen Frieden mit der Partei, betonte aber auch noch als Reichstagskandidat in diesem Winter in Oberbarnim seine Sonderstellung, um die ihm „nabeklebenden“ Liberalen für seine Kandidatur zu gewinnen. Er hatte sich auch dabei natürlich verrechnet und fiel durch, was die konservative Partei durchaus nicht als Unglück empfand. Seinen jetzigen Zusammenbruch, den besorgte Freunde ihm längst prophezeit hatten, hätte er vielleicht vermeiden können, aber er konnte es nun einmal nicht lernen, mit Geld umzugehen, führte kaum mehr Buch und erlag zuletzt völlig der Sittlichkeitskrankheit, obwohl er schon einmal sehr versprochen hatte, seine Finger vom Turm zu lassen. Um Brederers Begabung, um sein Draufgängertum und last not least um seine Gutherzigkeit ist es schade; er war einer der erfolgreichsten Anwälte schon in einem Lebensalter, wo andere noch im Affektexamen stehen. Die Politik aber verliert nicht viel an diesem Sauswind, der nicht in einer Partei zu arbeiten verstand, sondern zwischen den Parteien daherkam.

Ueber das schwere Bootunfall bei Schwerin, das einem Teile der Leser bereits kurz gemeldet wurde, werden folgende Einzelheiten berichtet: Montagabend unternahm der Chorfänger Buedinger vom Schweriner Hoftheater mit seiner Frau, dem Chorfänger Corvill vom gleichen Theater, dessen Frau und dessen Schwägerin aus Hamburg, deren kleinen Jungen sowie mit dem dreizehnjährigen Fischerjungen Pingel eine Segelfahrt auf dem südlichen Teile des Schweriner Sees, unweit des Paulsdammes. Von der ganzen Gesellschaft war Buedinger allein des Segels kundig; aber auch keine Beherrschung der Segelkunst war nur äußerst mangelhaft. Eine Zeitlang fuhr das Segelboot unter dem Schutze des Werderboises, eines Waldes bei Schwerin, der das Boot vor dem Winde barg. Als es aber weiter ins offene Wasser kam, wurde es von einer Böe ergriffen und kenterte. Alle Personen fielen ins Wasser. Nur Buedinger und der dreizehnjährige Fischerjunge konnten lebend herausgezogen werden. Die übrigen fünf sind ertrunken und ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Buedinger wurde mit dem Anaben in seine Wohnung geschafft. Der Chorfänger Buedinger hatte sich zwecks Gründung einer Jugendmarine von der Kaiserlichen Marineverwaltung ein anstrangiertes, zehn Meter langes Fahrzeug geben lassen. Mit diesem unternahm er die Fahrt und verlor es mit drei Segeln, was für den Schweriner See eine große und große Segelkenntnis geborene Ueberlastung bedeutet. Die Ertrinkenden klammerten sich aneinander und saßen sich gegenseitig in die Tiefe. Das Boot bobte sich mit der Spitze in den verhältnismäßig flachen Grund; das Deck ragt aus der Tiefe.

Großfeuer in Paris. In der Nacht sind im Stadtteile Petit Mont Rouge in Paris die Werkstätten und Lagerräume der Firma Parapic, einer der bedeutendsten Pariser Bauwerkstätten, in Flammen aufgegangen. Mehrere angrenzende Häuser, darunter eine Klinik, in der sich 15 Kranke befanden, mußten geräumt werden. Die Vorkriegsarbeiten dauerten bis in die Morgenstunden fort. Die Verluste werden auf einige Millionen Francs geschätzt und übersteigen um etwa 100.000 Francs die Versicherungssumme.

Zum Erdbeben in den Torbaellen. Der Arzt Dschumbach, der aus Myriophyto in Istanbul angekommen ist, meint, daß die Zahl der Toten im gesamten Erdbebengebiet nicht unter 3000 geschätzt werden dürfe. Es seien von Rodosto 60 Pioniere abgegangen, um Verwundete auszugraben. Man hätte aber damit nicht vier Tage warten dürfen. Reiche Leute liefen heute mittellos im Hemd herum. Provisorische Zelte seien aufgerichtet. Zwischen Ganos und Sora sei ein Berg eingestürzt. Ein Krater habe sich geöffnet und Lava ausgehoben.

Infolge anhaltender Regenfälle stürzte in Kiev ein zweistöckiges Haus ein. Fünfzehn Tote und 27 Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgerissen. Eine Frau, die ihr Kind retten wollte, wurde von nachstürzenden Steinmassen erschlagen. Der Mann verlor sich aus Gram hierüber Selbstmord.

Krankheits-Statistik in der deutschen Marine. Wie ernst und gefahrroh auch im Frieden der Beruf des Seemanns in der Kriegsmarine ist, erfährt man aus dem mit mühsamer Arbeit in der Medizinabteilung des Reichs-Marine-Ministers bearbeiteten statistischen Bericht über die kaiserliche deutsche Marine. Das bezeichnendste noch im letzten Berichtsjahr bei einer Kopfzahl von rund 50.000 Mann der Krankenstand war 28.161 oder beinahe 570 auf Tausend betrug, muß als eine absolut hohe Zahl angesehen werden. Auch das durchschnittlich jeder Kranke sich 17 bis 18 Tage in ärztlicher Behandlung befand, spricht dafür, daß es sich in vielen Fällen um schwere und langwierige Leiden gehandelt hat. Andererseits ist es als sehr erfreulich zu bezeichnen, daß, trotz des absolut hohen Krankenbestandes, die Todesfälle noch nicht eins auf Tausend der etatsmäßigen Sollstärke ausgemacht haben. Mit Verriedigung vermehrt man auch, wie unabhängig daran gearbeitet wird, die sanitären Verhältnisse auf den Kriegsschiffen, die ja auch durch die engen Raumverhältnisse besonders ungünstig beeinflusst werden, ständig zu verbessern. Hierzu ist in erster Linie der Einbau von Frisch-Wasser-Tanks in die Gefechts-Verbandsräume zu zählen. Nachdem solche Tanks sich bei den Probeversuchen als zündend bewährt haben, darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sie, soweit als möglich, in Zukunft auf allen größeren Schiffen zum Einbau gelangen. Die in der letzten Zeit immer zahlreicher auf den Kriegsschiffen aufgestellten Selterswasserapparate finden bei der Räumlichkeit immer mehr Anklang. Im Zusammenhang hiermit ist, was besonders freudig begrüßt werden muß, eine entschiedene Abnahme im Verbrauch alkoholischer Getränke zu bemerken.

Das Mündigungsrecht des „Alten Herrn“. Eine Kundliche Verbindung ist in rechtlichem Sinne als Verein oder als Gesellschaft gemäß § 23 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufzufassen. In beiden Fällen finden auf sie — wie das Reichsgericht jetzt in einer prinzipiellen Entscheidung festgestellt hat — mit Rücksicht auf § 54 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung. Danach kann jede auf unbestimmte oder auf Lebenszeit eingegangene Gesellschaft jederzeit von jedem Gesellschaftler gekündigt werden. Eine solche Kündigung wird auch ohne Beschluß der übrigen Gesellschaftler rechtswirksam. Auf Grund der nachstehenden Erklärungen hat das Reichsgericht deshalb auch anerkannt, daß der „Alte Herr“, der „gekündigt“ hat, nicht mehr durch Ausübung der Kraft Fortsetzung siehe nächste Seite.

Dresdner Bank.

- Depositenkasse A: **König-Johann-Strasse 3,**
 B: **Prager Strasse 45,**
 C: **Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz),**
 D: **Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1,**
 E: **Kurort Weisser Hirsch, Loschwitz Strasse 21,**
 F: **Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz),**
 G: **Blasewitz, Schillerplatz 15.**

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust** bei Auslosungen, umfassend die im **September 1912** zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, und zwar:

Argentinische 4 1/2% innere Goldanleihe von 1888 — Badische Anilin- und Soda-Fabrik 4 1/2% Obl. von 1901 — Braunschweig-Schöninger Eisenbahn-Oes. 4 1/2% Obl. von 1901 — Berliner 4% Stadt-Anleihe von 1904 II. Serie Ausg. I u. II — Braunschweig-Kohlenbergwerke 4 1/2% Hypoth. Anl. von 1907 — Gewerkschaft Hohentfels (Köln) 5% Hypoth. Anl. Bergwerks-Verein König Wilhelm 4 1/2% Hypoth. Anl. von 1907 — Leipziger 4% Stadt-Anl. von 1897 Ser. II A/O. und von 1903 rzb. 103 — Oothener 5% Stadt-Anl. von 1878 — Leipziger 4% Stadt-Anl. von 1897 Ser. II A/O. und von 1904 Ser. I A/O. — Magdeburger 4% Stadt-Anl. von 1891 V (1899) — **Malländer 10 Lire-Lose von 1888** — Oesterr. Nordwestbahn 5% Silber-Prior. Lit. A von 1871 I. Em. — **Oesterr. Boden-Credit 3% 100 Fl.-Lose von 1889 (II) — Pariser 4% 500 Fres.-Lose von 1865** — Rum. 5% amort. Rente von 1903 — **Russ. 5% 100 Rbl.-Lose von 1886** — **Serbische Tabak 10 Fres.-Lose von 1888** — Sternberg-Penzberg-Feisenberg 4 1/2% Eisen-Obl. — **Suez-Kanal 5% 500 Fres.-Lose von 1868** — **Tourna 3% 50 Fres.-Lose von 1873** — **Ungarische Basillea 5 Fl.-Lose von 1886** — **Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose** — Wiesbadener 4% Stadtanleihe von 1908 I

ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Dresdner Bank.

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen,
 I. Etage, **Ferdinandstrasse 3, I. Etage.**
 Ausstattung ganzer Wohnungen. — Einzelne Stücke. — Auf beliebige Zeit. Reiche Auswahl in **guten und modernen Möbeln,** Dekorationen und Teppichen. — Fernsprecher 10342.

Abends vor dem Schlafengehen
 empfiehlt sich der Genuss von 1-2 Glas **Dr. Axelrod's Joghurt,**
 weil überaus leicht verdaulich und die Darmtätigkeit regulierend. In Dresden erhältlich nur durch die **Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,**
 Würzburger Str. 9. Telefon 1494 u. 3561. §

Reinhardt's Quelle,
 das **Nierenwasser!**
Wirkungen einer Hauskur.
 Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Harnsäure, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war. — Man frage den Arzt. — Literatur versendet gratis die Reinhardt's Quelle G. m. b. H. bei **Widlungen.** — Reinhardt's Quelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, wende man sich für den Bezirk Dresden an: Kronen-Apothek, Baugner Straße, Tel. 19039; Nöhren-Apothek, Johannesstraße 23, Tel. 3216; H. Löpel, Struvestraße 32.

Düsseldorfer Zeitung
 Täglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang.
 Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis M. 3,60 pro Quartal.
Wirksames Insertions-Organ
 für alle kaufmännischen, finanziellen und gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis wenden.
 Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9 gespaltene Kolonelleile.

Achtung!
 Wegen Anschaffung eines Autos ist umgehend sehr preiswert zu verkaufen **1 bildhübscher Dunkelapfelschimmel,** 7jährig, 1,68 groß, sehr schnell, auffallender Gang, garantiert sicheres Dogcartpferd. Ebenfalls steht ein **hocheleganter Dogcart,** ganz wenig gefahren, sowie ein herrschaftl. **Parkwagen** auf Gummi zum Verkauf. Gef. Off. unt. L. S. 1671 an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** erbeten.

Geheime Krankheiten, Gichtausfälle, Nerven, Ödeme, Geschwüre, veraltete Ausschläge, Schwäche
 behand. Wittig, Scheffelftr. 15, 9-5, abds. 7-8. Etgs. 9-12

2 starke Pferde,
 Ein Paar 6jähr. Serland. Frühse, 172 cm groß, kräftige, breite, dabei schlanke Pferde, ein Paar 6jähr., 175 cm große, dunkelbr. Haarpferde, selbige schon gegang., aber gesunde, fehlerlose Pferde, sowie gute Einpänner u. 2 Laufpferde stehen zum Verkauf **Niedergraben, Stadt Baugen, Rob. Stenzel.**

Reitpferd-Verkauf.
 7jährige engl. Cobhute (Brandfuchs), firm geritten, auch gefahren, unter Dame gegangen, fottes frommes Reitpferd, pass. für Offiziere mit leichtem bis mittlerem Gewicht, verkauft, weil überzählig, **Ittat. Mittmil, Post Riebitz.**

Gute Arbeitspferde
 zum Preise von 200-500 Mark stehen überzählig zum Verkauf **Stadtamt Dresden-Löbtau, Lübeder Straße 18 und 20.**

Pferde-Verkauf.
 Eine große Auswahl v. jungen u. mittelfähigen, gutbelgigen, sehr starken u. leichteren Geschäfte u. Alderpfeden im Pr. v. 250-900 M. st. unt. Garant. j. Verk. bei **Sulzberger, Peterstr. 7. Tel. 1612.**

Verkaufe
 wegen Verkleinerung des Geschäfts **3 Paar gute Arbeitspferde.** Off. u. P. S. 1673 **Haasenstein & Vogler, Chemnitz**
 Mehrere Reit-, Wagen- und Arbeitspferde im Preise v. 450-1000 M. mit voller Garantie zu verkaufen **Scheffelftr. 7. Tel. 9729.**

Heil-
 kunde, altbewährt geg. Nese, Zahn- u. Kopfschmerz, Gicht, Rheum, Gicht, Dril-, Warz-, Kröpf-, Hust-, Nies-, Bettnäse, Blutarmut, Rheum, Verstopf-, Schilddr., Krämpfe, Uebelbeine, Hals-, Magen-, Bein-, Nerven-, Frauenleiden ic. übt aus **Hblmann, Wettinerstr. 35, 2.**
 Viele Dankschreiben!

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämmen, Korb- u. Seilwaren
 bei **J. Rappell,**
 Obergraben 3 und Rameurstr. 22.

werden kann. Dagegen hat das Reichsgericht eine Feststellung darüber abgegeben, daß der „Alte Herr“ ehrenvoll ausgeschieden ist. Der Reichsgericht interessiert noch mit folgenden Einzelheiten: Der Diplomingenieur L. in Darmstadt, der dem Korps „Athenia“ in Darmstadt als „Alte Herr“ angehört, ist durch Beschluß des „A. D. A. S. C.“ vom 28. November 1900 wegen wissentlich falscher Angabe seines Ehrenwortes mit der Strafe der persönlichen Dismission und Absperrung der Satisfaktionsfähigkeit bestraft worden. Wegen dieses Beschlusses hat der „Alte Herr“ Klage erhoben und Feststellung begehrt, daß der Beschlusses ungültig sei, weil er schon am 12. September 1900 seinen Austritt aus dem Korps ordnungsmäßig angezeigt habe. Im weiteren verlangte er Feststellung, daß er am 12. September 1900 aus dem Korps ordnungsmäßig und ehrenvoll ausgeschieden sei. Das Landgericht Darmstadt nahm an, daß der Kläger einseitig nicht habe auscheiden können und wies seine Klage ab. Dagegen hat das Oberlandesgericht Darmstadt anerkannt, daß der Ausschließungsbeschlusses des Korps zu Unrecht erlassen worden sei, im übrigen aber die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht ist noch weiter zu Gunsten des Klägers gegangen. Es hat entschieden, daß nicht nur der Beschluß des „A. D. A. S. C.“ des Korps „Athenia“ vom 28. November 1900 gegen den Kläger zu Unrecht ergangen ist, sondern auch anerkannt, daß der Kläger mit dem 12. September 1900 rechtswirksam ausgeschieden ist. Zur Begründung führt das Reichsgericht aus: Als nicht-rechtsfähiger Verein kann das Korps gemäß § 50 der Zivil-Prozess-Ordnung verklagt werden; es hat dann die Stellung eines rechtsfähigen Vereins, der durch seinen Vorstand gesetzlich vertreten wird. Es genügt, daß nach § 54 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Vereine, die nicht rechtsfähig sind, die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung finden. Dann aber ist die rechtliche Grundlage in den §§ 724, 725 des Bürgerlichen Gesetzbuches gegeben. Würde man mit dem Berufungsgericht in den Satzungen des Korps ein Verbot des einseitigen Austritts zu finden haben, so würde dieses wegen Verstoßes gegen § 725 des Bürgerlichen Gesetzbuches unverbindlich sein. Wenn das Berufungsgericht in dem im Tatbestande seines Urteils im wesentlichen Teile wiedergegebenen Briefe des Klägers vom 11. September 1900 eine Austrittserklärung des Klägers findet, so kann dies nicht beanstandet werden. Mit dem Augenblicke, in dem diese Erklärung dem besagten Korps zugegangen ist, ist nach dem Obengesagten der Austritt vollzogen. Der Kläger hat aber ein rechtliches Interesse daran, daß die Beendigung seiner Zugehörigkeit zu dem Korps alsbald festgestellt werde. Dem gegenüber einer dem Vereine nicht mehr angehörigen Person kann der Verein keine Gerichtsbarkeit mehr ausüben. Damit erweist sich der erst nach dem Austritt des Klägers gegen diesen ergangene Beschluß des Korps als rechtsungültig, ohne daß es der von dem Berufungsgericht dafür gegebenen Begründung bedarf. Dagegen stand dem Gericht nicht die Befugnis der Feststellung an, daß der „Alte Herr“ ordnungsmäßig, also „ehrenvoll“, ausgeschieden sei, da dies eine Beurteilung enthalten würde, die über die Rechtsfrage hinausgeht, ob der Kläger wirksam ausgeschieden sei.

* Von einem englisch-sprechenden Papagei, namens Vora, erzählt ein gelegentlicher Mitarbeiter im neuesten Heft 8 des „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde (Stuttgart). Er hat das in der amerikanischen Familie vor mehr als vierzehn Jahren und im späteren Verlaufe der Zeit von unseren amerikanischen Dienstboten Bekannte zu einem großen Teile bis heute nicht vergessen. Sehr bezeichnend ist es, wenn er noch jetzt nicht selten eines der Telephon-Gespräche, die er während unseres Wohnens in Vorland erlauscht hat, wiederholt. Er ruft dann mit erhobener Stimme: „Hallo!“, wartet ein wenig und beginnt das Gespräch mit den Worten: „Who is it?“ (Wer ist dort?). Nach einer das Hörsende markierenden Pause, in die er wiederholt „yes... yes“ (ja, ja) hineinwirft, folgt ein stichendes, mitunter von Gelächter unterbrochenes Geplapper, aus dem Aufmerksamkeiten, wie: „Come over to see me“ (Besuchen Sie mich doch) und: „I will go out to-day“ (Ich werde heute ausgehen) deutlich zu vernehmen sind. Ein anderes Mal wird das Gespräch mit der Frage eröffnet: „Elizabeth (Name unserer früheren Köchin), is it you?“ (Bist du es?). Klopft jemand an die Zimmertür, so ruft Vora prompt: „Come in!“ (Herein!). In Vorland, wo wir eine zeitlang in einem Hotel wohnten, wollte eine Dame, die von der Köchin unserer Vora nichts wußte, einen Besuch machen, kam jedoch, als wir gerade ausgegangen waren. Auf ihr Klopfen erwiderte aus dem Innern des Zimmers ein einladendes „Come in!“, ohne daß die verschlossene Tür geöffnet wurde. Sie klopfte nochmals, wieder ein „Come in!“. Da aber noch immer niemand die Tür aufschloß, so ging die Dame einhundertmal zurück. Sie machte eine kurze Mitteilung von jenem wunderlichen Empfang und war natürlich nicht wenig erheitert, als sie über den Sachverhalt aufgeklärt wurde. Einiges Kuffchen erregte Vora bei unserer Ankunft in Berlin. Als wir nach dem Eintreffen unseres Juges auf dem Bahnhof Friedrichstraße den mit einer Decke verhängten Käfig, in dem sich der Vogel befand, aus dem Abteil hoben und auf dem von einer Menschenmenge angefüllten Bahnsteig niederließen, erwiderte plötzlich der laute Ruf: „Hurra, Bismarck!“ Alles wandte den Kopf nach der Richtung, wo wir uns befanden. Niemand aber außer uns beiden ahnte, daß der Ruf von Vora ausgegangen war, den wir ihr lange zuvor gelehrt hatten.

** Wie die Millionäre ihre Ferien verbringen. Auch den modernen Geldmagnaten ist ja das Leben kein ewiger Feiertag. Wenn sie auch nicht gerade von Sorgen und lästige Vorkommnisse gequält werden, so haben sie doch gar viele Bekümmernisse mit der Verwaltung und Vermehrung ihrer Reichthümer und mancher Krösus hat eine Erholung im Sommer mindestens ebenso nötig, wie jeder andere Sterbliche. Die beste Ruhe und Stärkung der Nerven findet eine große Anzahl der Millionäre in langen Seefahrten, die sie auf ihren Luxusjachten verbringen. So vierpont Morgan und Sir Thomas Vinton. Andere lieben die Jagd. So verbringt Mr. Winton jedes Jahr mehrere Wochen in seinen riesigen Privatwäldern, die in den Adirondacks 13350 ha. bedecken, und gibt sich hier dem nur wenigen Sterblichen verbotenen Genuße hin, festere Tiere, wie den Elch und den Bison, die dem gewöhnlichen Jäger nicht mehr vor die Finte kommen, mit seiner Wäldchen zu erlegen. Cornelius Vanderbilt flüchtet aus seinem vierzig Millionen-Palast in der New Yorker 5. Avenue nach einer kleinen Felsinsel an der Küste von Connecticut, wo er sich ganz seiner Lieblingsbeschäftigung hingibt, dem ebenso angenehmen wie gesunden Zeitvertreib des Nummerlanges. Manche reiche Leute haben den Wunsch, recht ungestört zu sein, und suchen daher, wie Sir Ernest Cassel, möglichst unbekannt und bescheidene Bäderorte auf.

* Die ganze Menschheit auf dem Wege zur Verrücktheit. Nach den Berechnungen eines englischen Arztes, des Dr. Forbes, wird genau im Jahre 2212, also nach dreihundert Jahren, die Menschheit mindestens zu drei Vierteln verrückt sein. Einem Londoner Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ erzählt der Gelehrte selbst, daß er auf Grund seiner Studien über die Zunahme der Verrücktheit in der ganzen Welt zu dem Schluß gekommen sei, daß wir mit raschen Schritten einer vollständig gekrankten Welt entgegengehen. Wo immer die Zivilisation Fortschritte macht, muß auch der Wahnsinn Fortschritte machen. Im Jahre 1859 waren in England 88755 Verrückte amtlich festgesetzt, jetzt sind mehr als 150 000 Irre registriert. In London beträgt jetzt der Prozentsatz der Verrückten, der im Jahre 1859 1 auf 575 betrug, 1 auf 208 Einwohner. „Angesichts dieser bedrohlichen Erscheinung“, fuhr der Arzt fort, „bin ich zu dem festen Ueberzeugung gelangt, daß in Vorlesung siehe nächste Seite.

Öffentlicher Vortrag im Vereinshaussaal,

Sonntag den 18. August abends 8 Uhr.

Thema:

„Jenseits des Grabes“

Referent: Pastor Russell aus Brooklyn und London.

Niemand sollte verkümmern, diesen hervorragenden Redner zu hören, der jüngst von einer Weltreise zurückgekehrt ist und in Japan, China, Indien, Afrika, Griechenland, England und Amerika zahlreiche öffentliche Vorträge gehalten hat, die in über 1900 Tageszeitungen wachsendlich in extenso veröffentlicht wurden.

Eintritt frei!!! Keine Kollekte!!!

Haupts Tanz-Institut.

Exklus. Neustädter Schülerkursus u. Seminarkursus (Beginn Ende August).
Kursus für Kaufleute, Beamte u. Studierende (Beginn Anfang Oktober).

L. Haupt, Lehrerin für Tanz und Umgangsformen.

Leiterin der Kurse am Königl. Realgymnasium u. Höh. Landw. Schule in **Töbels**, ev. Landst. Seminar und Landw. Schule in **Banzen**. Dresden: Institute in Alt- und Neustadt.
Sprechst. : Täglich von 10-5 Uhr Blafewitzer Straße 53, II.

ENGLAND über

HOEK VAN HOLLAND

1 1/2 stündige Beschleunigung

In der Richtung von **LONDON nach DRESDEN**

Durchgehende Wagen DRESDEN — HOEK VAN HOLLAND

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus **Waldows Unterrichts-Anstalt für Schreiben u. Handels-schreiber, Altmarkt 15, Albert-von-Blas 10.** Telefon 8062.

Diener u. Straßenpflieger.

28 J., gebürtl. perfekt in beiden, jetzt ausm., wünscht z. 1. Septbr. vollst. Stell. in Priv. od. Sanat. Referenz, prima. Antr. bescheid. Off. u. C. 16243 Exp. d. Bl.

Stellung

per 1. Oktober. Gute Referenzen und Zeugnisse gern zu Diensten. Gef. Off. unt. **G. 7159** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verwalter,

20 J., ev., landw. Schule bef., sehr gute Zeugn., sucht sof. oder später Stellung. Offerten unter **205** postlagernd **Lohsa**, Bez. Regnitz.

Verwalter,

evang., 20 J. alt, Einj.-Freiwill., 2 Semester Winterschule, sucht z. 1.10. Stellung aus mittl. Mittere. Gef. Off. und Bitte zu richten an **Maldemar Wähle, Haupt- u. Gehlitz, Seidenbeuger Straße 27.**

Junger Mann

in mittl. Jahren sucht Stellung als Marktfriseur, Portier od. Vork. Kautions vorhanden. Off. erb. unt. **R. S. 50** an **Haasenstein & Vogler, Tenben** b. Dr.

Verwalterstelle-Gesuch

Ein Landwirt, 26 J. alt, mit allen landw. Arbeiten u. Waldh. vertraut, sucht selbständ. Stellung als Wirtschaftler in der Gegend Dresden-Bischofswerda zum 1. Oktober. 28. Off. mit Gehaltsang. erb. u. Beschlusst. 13. Bischofswerda. Rückporto belegen.

Verh. Oberschweizer

sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen, z. 1. Okt. 1912 nur Dauerstellung zu beliebigem Gehalt. In letzter Stell. d. 6. Jahr. Kautionsfähig. Werte Schriftstücken werden gegeben, ihre Off. u. **T. 7276** an die Expedition d. Bl. zu senden.

Stellung als Kommiss

in angesehenem Hause mit Aussicht auf spätere Beförderung. Gest. Offerten u. **L. D. 132** **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Stütze der Hausfrau

bei vollständiger Familienansth., wo es sich im Kochen vererben kommen kann. Werte Offerten in die Expedition d. Bl. erbeten unter **V. 7282.**

Junger Kaufmann,

20 Jahre, mit la. Referenzen u. guten engl. u. franz. Kenntn., sucht per 1.10. Stellung in Exportfirma der Textil- od. verwandter Branche. Off. mit ungef. Gehaltsang. u. **U. 7270** Exp. d. Bl. erb.

Vertrauensstellung.

Befähigter, besserer Angl. Beamter, 35-jähriger, repräsentabel, mit ersten Referenzen, sucht **Vertrauensposten**; auch für Damen passend, weil sehr lebenserfahren. Gest. Offerten unter **P. 7230** an die Exped. d. Bl.

Herrsch. Diener,

1,65 gr., sucht z. 1. Oktbr. Stell. Off. unter **G. 7251** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Junge Dame, praktisch und

stark abgem., sucht Stellung in bestem Garderobengeschäft als **Direktrice.** Off. erb. u. **U. 16021** Exp. d. Bl.

Stütze

bei Alt. Dame. Off. u. **H. R. 8** Hauptpost. **Zwickau** einjäh.

Zur Führung eines

groß. od. klein. aut. bürgerl. frauenlosen Haushaltes i. Alt. Fräul. u. Landw. wirtsch. u. von ruhigen Wesen, poss. Wirtsch. u. gut. Zeugnis z. S. W. Off. erb. unt. **C. 474** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Ein Fräulein

i. 30er J., welche bißh. v. früh. Jug. auf gr. Gütern u. in elterl. Wirtsch. das Hauswesen führte, sucht notgedrungen Stellung, womögl. bei einem Alt. alleinst. Herrn od. als Stütze im Haus. Im bald. Antw. wird geb. u. **100 P. P.** postl. Rüttlich b. **Löbdu i. Sa.**

Junge Frau

sucht zur selbständ. Leitung einer Filiale per 1. September od. später Stellung gegen festen Gehalt. Kautions vorhanden. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. **C. K. 811** Niederschles. Allgem. Ztg., Sagan.

Bur. j. Adler, Strauchstr. 3

Zait., Zerb., Café, Wein-Rednerinnen, Tel. 7438 empfehlen s. sof. Eintritt **Wag. Freudenbergs** Stellens-Johann Gille Vermittler

Besser. Fräulein

sucht Servierstellung in Hotel od. best. Restaurant hier od. ausw., ev. auch als Stütze. Off. erb. u. **H. H. Wettinerstr. 9. 3. 1.**

Stütze der Hausfrau

bei vollständiger Familienansth., wo es sich im Kochen vererben kommen kann. Werte Offerten in die Expedition d. Bl. erbeten unter **V. 7282.**

Teilhaber gesucht

mit 40-45 000 Mark gegen sehr günst. Position. Refl.-Off. unter **P. K. 865** „Invalidentant“ Dresden.

21 000 Mk.

à 4 1/2 Prozent als 1. Hyp. bei 31 000 M. Brandsache. Offerten unter **D. Z. 9905** **Rudolf Mosse, Dresden.**

12 000 M. I. Hyp.

auf gut. Grundst. b. Dippoldsd. v. 1. Okt. 19. Selbstig.-Off. erbitten unter **D. O. 9898** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Teilhaber

mit 30 000 Mark Einlage und sichere ihm fürs 1. Jahr **10-12 000 Mark** Einkommen. Anst. Einlagen. Antr. erb. unt. **G. B. 731** Exp. d. Bl.

Kauf od. Beteiligung

an einem nachweislich lukrativen soliden Unternehmen. Offerten erbitten unter **F. U. 124** an „Invalidentant“ Dresden.

250 M. von Staatsbeamten auf

kurze Zeit gesucht. 50 A. Vergüt. u. Zins. Off. u. **D. J. 9893** **Rudolf Mosse, Dresden.**

5% Zinsen u. Kursverlust

25 000 M. 1. Hypoth. gesucht. **Brandf. doppelte Höhe.** **Wend. 374.** Offert. erb. unt. **P. J. 864** an „Invalidentant“ Dresden.

Geld

gibt ohne Bürg. schnell, reell, tul. Ratenniedr. Viele Jahre best. Firma **Diesner, Berlin 117, Friedrichstr. 248.**

Miet-Angebote.

Gasthof Lindengarten, Wehlen. Freundliche Sommerwohnungen, Höhenlage. **Gustav Virid.**

Sommerwohnungen.

herrl. Wald, am Wäldchen, Ausf. d. **Kahler, Café Girschbach, bei Dippoldsd. Wald.**

3-Zimmer-Wohnung

in Zuhör. u. Balkon, neuzeitl. eingerichtet, zu verm. **Freie Lage. Erntestraße 29.**

Für Fremde

empf. ihre aut möbl. Zimmer **Anna von Mansch, Lindenaustr. 27, 1. u. 5. Min. u. Hauptb.**

Keller,

ein größerer 600 M., ein kleinerer 250 M., an ruhigen, geruchlosen Gewerbetriebe sofort oder später zu vermieten. **Häh. Theresienstr. 15.**

Miet-Gesuche.

Wohnung.

2 gr. Et., 2 B., Küche, Vorraum mit Zuhör., in der Altstadt od. Vorort per 1.10. zu mieten gesucht. **Angab. mit Preis unter U. 7228** an die Exped. d. Bl.

St. 223
„Erederer Wächter“
Schriftw. 14. Hauptstr. 1912
Seite 13

Schleierstrümpfe. Die Strümpfe der Damen, die unter dem Namen Florstrümpfe oder Seidenstrümpfe in den Handel kommen...

und Gebirge, ebenso wie die Gashöfe. Dort fürchte man die bösen Geister, hier die bösen Menschen...

Die Parade heiratslustiger Männer in dem Kurpark.

Jedes Jahr ist in Amerika ein Rückgang der Heiratsskizzen zu verzeichnen, und zwar, weil die Frauen nicht heiraten wollen...

Reisefurcht im Mittelalter.

Die Reisefurcht ist von der modernen Zeit siegreich überwunden worden, wenn auch einzelne Menschen sich noch immer nicht ganz frei davon machen können...

Des Nächsten Weib. Original-Roman von H. Leichert.

Graf Pahlen teilte dem neuen Hauslehrer ferner mit, daß die Gräfin Elais Aufenthalt in Jalta teilen werde, da sich seit dem Herbst ein unangenehmer Husten bei ihr eingestellt und die Aerzte, obwohl sie demselben, Gott sei Dank...

Advertisement for Persil washing powder, featuring the brand name 'persil' and 'das selbsttätige Waschmittel'.

Advertisement for Jentzsch's furniture, including a list of prices for various items like beds, tables, and chairs.

Advertisement for Schirme (umbrellas) by Petschke, highlighting a large selection and repair services.

Advertisement for Gas- und elektrische Kronen (gas and electric chandeliers) by C. R. Richter.

Advertisement for Ausverkauf (clearance sale) of Koffern und Lederwaren (trunks and leather goods) by Otto Jacobi.

Advertisement for Pumpen aller Art (pumps of all kinds) by Otto Böttiger.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing words like 'wird', 'mit', 'Das', 'gnel.', 'LE', 'ND', 'UNG', '12', 'DR.', 'egant', 'zu', 'unter', 'stein', 'erb.', 'nifen', 'agen', 'fin', 'den u.', 'ersch.', 'verren-', 'billig', '17.', 'ber', 'schmh.', '7. unt.', 'residen', 'er,', 'mit', 'er auf', 'mit u.', 'a ver.', 'öden.', '3701.', 'n', 'gstr. 2.', 'Deliff.', 'essel.', 'on,', 'ebaoer-', 'ten', 'r.', '2.', 'pl.', 'nehme', 'geraus.', '723', 'lder', '2.'

Er küßte den Kleinen, suchenden Mund und die tränenüberwachten Augen — er glühte ja selbst so sehr daran, daß er das liebliche Mädchen in seinen Armen liebe, wie sonst nichts auf der Welt. Mit dem andern, was ihn einst bewegte, war er seiner Ansicht nach endgültig fertig. Es war ein Traum gewesen, wie man ihn wohl träumt in froher Biederkeit, wenn die Welt so offen und das Herz so weit, ein Augenblickestraum, der zerrann, wie Träume zerrinnen beim Erwachen, und von denen nichts bleibt, als schattenhaftes Erinnern. Ja, damit war er fertig, den holden Wahn hatte ein Traurige zerbrochen.

Heinz nahm seine Reiseroute über Petersburg, er konnte die nordische Metropole noch nicht. Es ging ihm wie den meisten Menschen, die viel reisen, er war viel und oft über die Grenzen seines Heimatlandes gekommen, hatte schon so manches Stückchen von Europas Erde gesehen, aber die engere Heimat konnte er sehr wenig.

Petersburg präsentierte sich ihm im tiefsten Winterschnee. Schnee überall, wohn sein Auge reichte, sogar auf dem breiten eleganten Newisiprospekt fehlte es daran nicht. Stillen wie in Deutschlands Hauptstadt war es hier. Das archaische lärmende Treiben belästigt den Ausländer nicht so unmittelbar wie dort. Heinz hatte die Empfindung, als müßte es sich hier gut leben, besser wie in Berlin, wo man auf den Straßen überhaupt nicht zur Besinnung kommt.

Herr Pahlen ließ es sich angelegen sein, dem Lehrer seines Sohnes den zweijährigen Aufenthalt in Petersburg so angenehm wie möglich zu machen. Er war die Nebenwichtigkeit selbst, setzte ihm persönlich, was die Stadt an Hauptlebenswichtigkeiten bietet, und war in seinem eleganten Hause der zuvorkommendste Wirt, den man sich denken kann.

Heinz gratulierte sich im stillen von neuem zu der Akquisition, die er durch Annahme der Stelle gemacht, und nahm sich noch eifriger als bisher vor, des Grafen Erwartungen und Hoffnungen im höchsten Maße zu erfüllen.

„Mein Sohn ist leider ein arger Faulpelz,“ sagte Pahlen unter anderem, „er lernt in letzter Zeit eigentlich nur, um die Plama, die er abgöttisch liebt, nicht zu betruben. Sie werden viel Geduld mit ihm haben müssen, Herr Doktor. Der Knabe in seiner Arantlichkeit wegen ein bißchen verhätschelt worden, das muß nun aufhören. Lassen Sie ihn immerhin frohen an, mir liegt viel daran, daß er dem Vergnügen seiner Klasse folgt und nicht zurückbleibt. Sie werden schon die richtige Art treffen, mit ihm umzugehen, haben überdies an meiner Frau die nötige Unterstützung: sie liebt den Jungen, läßt ihm aber keine Unart durch.“

Am Abend vor seiner Abreise von Petersburg bat Pahlen Heinz in sein Kabinett, um Geschäftliches zu erledigen.

Das nicht übermäßig große, hohe Gemach war nur durch eine grünverdeckte Arbeitslampe erhellt.

„Setzen Sie sich zu mir,“ nötigte Pahlen seinen Gast und rückte ihm einen Stuhl an den wichtigen eichenen Schreibtisch, auf dem sich kostbares Schreibgerät, Bücher in großer Zahl und zwei Photographien in gemaltem Stedrahmen befanden.

Heinz ließ seine Blinde über die Bilder gleiten. Den Knabenkopf erkannte er sofort wieder. Das Gesicht der Dame in dem daneben stehenden Rahmen errieth ihm unbekannt. Die verstorbene Gräfin war es jedenfalls nicht, also wahrscheinlich des Grafen zweite Frau.

Es war ein koloriertes Profilbild in wundervoller, erhabener Arbeit. Heinz sah interessiert hin, konnte aber keinen rechten Eindruck von dem Gesicht empfangen, weil das an und für sich schwer bei einem Profilbild ist, und außerdem der Rahmen vollständig im Schatten stand.

„Sie kennen meine Frau ja,“ sagte Pahlen, der Heins' Blick aufgefangen, lächelnd, „allerdings sind Jahre darüber hingegangen und das Kindergeicht von damals kaum mehr herauszufinden.“

Er griff nach dem Bilde und ließ seine Blinde darauf ruhen.

„Das heile Bild, das ich von ihr habe, und doch gar nicht sie selbst. Sie hat ein Gesicht, das kein Photograph in seiner Eigenart treffen kann. Der Reiz liegt bei ihr in dem Wechselspiel der Züge und den wunderbaren sprechenden Augen — Bilder sind nur immer ein Schatten ihrer selbst.“

Pahlens Stimme hatte einen weichen, fast zärtlichen Klang angenommen, er streichelte über das Glas, als müßte das abgöttisch geliebte Weib die Berührung fühlen, und reichte dann Heins' das Bild.

„Vorlesen Sie einmal in den Zügen, scheinen sie Ihnen nicht doch bekannt?“

Heinz betrachtete den blonden Frauenkopf mit den vollendet schönen, regelmäßigen Profillinien. Ein interessantes Gesicht mußte es sein, anmutig und doch

ernst wirkend. Lange sah er darauf nieder, bemüht, das Gesicht der Kleinen Kundzueherin in sein Gedächtnis zurückzurufen. Es gelang ihm nur schwach. Die Kleine hatte damals jedenfalls ein Stumpfnäschen gehabt, wie die meisten Kinder, es war erstaunlich, wie sich diese regelmäßige, nach unten etwas gebogene Nase mit den leicht gekrümmten Flügeln daraus hatte entwickeln können.

Er schüttelte den Kopf und reichte das Bild zurück.

„Nein, Herr Graf, Ihre Frau Gemahlin muß sich sehr verändert haben; mit dem Kinde in meiner Erinnerung hat das Bild gar keine Ähnlichkeit.“

Pahlen nahm es, und stellte es auf seinen Platz zurück, aber es fand jetzt anders wie zuvor, das volle Licht fiel darauf, und als hätte es dessen nur bedurft, um in Heins' eine Erinnerung zu wecken, lag es auf einmal wunderbar heftig in ihm auf. Das Profil stach so auf ein Haar dem seines verlorenen Ideals — so hatte das zeichnende Mädchen auf der alten Burg bei seiner Arbeit ausgesehen! Die aufgeschlagenen Augen, dem Tale zugewandt und vom lichten Abendhimmel beleuchtet, hatte sich das Profil klar und charakteristisch abgehoben.

Die Schuppen fiel es von seinen Augen. Das war sie, unverkennbar sie selbst — die kleine Mara von damals, die junge Gräfin und der Gegenstand seines Suchens und Sehns — alles ein und dieselbe Person!

Einen Moment überstutete es ihn wie wahnsinnige Freude. Sie wiedersehen, mit ihr unter einem Dache leben, Wochen, Monate hindurch — mit ihr zusammen des Lebens süßliche Schöneit schauen und genießen zu dürfen. Er sahte nach der Stirn, hinter der sich, wild taumelnd, veräuschende Gedanken drängten. Sie glühte wie die Hand, die sie berührte. Es war Heinz, als hätte ihn ein Fieber gepackt, als wäre er losgetrennt von seinem „Ich“, in andere Gefilde veretzt worden.

Des Grafen rubige, stets gedämpfte Stimme weckte ihn.

„Und dann mußten Sie recht fleißig mit meiner Frau, Herr Doktor! Sie tun mir damit einen ganz besonderen Gefallen. Sie ist hochbegabt in der Musik und hat dieselbe in der letzten Zeit hart vernachlässigt.“

Heins' heiße Hand wurde auf einmal kalt — in lächem Schreck kam er wieder zur Erkenntnis seiner selbst.

Der mit ihm sprach, war der Mann der Frau, die seine Gedanken soeben begehrtlich umkreist, der Mann, der ihm voller Vertrauen den Sohn zur Erziehung übergeben, nicht ahnend, daß sich in der Brust dessen, der ein Vorbild sein sollte, die böse Lust regte, die um Frieden und Glück bringt und die Grundfesten eines Hauses schlimmer bedroht, wie verheerende Sturmflut!

Und er selbst, der fünf Minuten freudigen Gedanken Raum gegeben, war er denn ein freier Mann? Hatte er nicht nur eben dem blonden Mädchen im Baldhause sein Wort verpfändet und ihr den Brautkuss von den Lippen geraubt? Wachte er nicht, daß er ihr das Herz brach, wenn er sie verliebt?

Das grüne dämmernde Lampenlicht verdeckte die Blässe, die Heins' Gesicht überzogen hatte. Pahlen bemerkte sie nicht, ihm fiel es auch nicht auf, daß sein Gast auf einmal sehr still geworden war. Er steckte eben eine Karte, auf die er ein paar Worte geschrieben, in ein Kuvert und reichte es Heins' lächelnd hin.

„Ihr amtliches Beglaubigungsschreiben, Herr Doktor: es könnte doch sein, daß Mademoiselle oder der Junge zur augenblicklichen Refugiosierung nicht zur Stelle wären.“

Ein paar Stunden später sah Heins im Cottage, der die direkte Verbindung zwischen Petersburg und Sewastopol vermittelt. Prächtig bequem sind die Waggon's desselben mit ihren ausziehbaren Schlafkassas, berechnet auf lange Fahrten, wie Russlands Terrain sie mit sich bringen.

Lange warf er sich schlummerlos auf seinem Lager hin und her. Er war in seinem Innern immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Noch vor dem Einheigen hatte er ernstlich mit sich gekämpft, ob es doch nicht besser wäre, statt in den Sewastopoler Zug in den nach Riga führenden zu steigen, Stelle Stelle sein zu lassen und in der Braut Nähe seine Seelenruhe zu wahren. Aber dann schalt er sich selbst einen Feigling und charakterlosen Menschen — sie waren ja beide gebunden, war das nicht Garantie genug für ruhiges Nebeneinanderhergehen?

(Fortsetzung folgt.)

Preissternfahrt anlässlich des Deutschen Bundesschiessens
veranstaltet von der **Mitteldutschen Gummiwaren-Fabrik Louis Peter A.-G. Frankfurt a. M.**

Sieger in der Klasse mit eintägiger Fahrtdauer und ausserdem **Gewinner des Preises für die grösste zurückgelegte Entfernung** wurde Herr J. Meyer, Hochheim auf einem

ADLER 8/20 PS.

Wagen. — Die Fahrzeit für die 619 km lange Strecke Frankfurt — Mainz — Strassburg — Lahr — Heidelberg — Frankfurt mit 5 Personen Besetzung betrug 12 Stunden 10 Minuten.

Letzte „ADLER“-Erfolge: Zuverlässigkeitsfahrt des Kaiserl. Russischen Kriegsministeriums 1912, beide „ADLER“ strafpunktlos. — Norddeutsche Tourenfahrt 1912 ein I. Preis. — Tourenfahrt des Frankfurter Automobilklubs 1912 ein I. Preis. — Ostdeutsche Sternfahrt 1912 ein I. und zwei II. Preise. — Internationale Alpenfahrt 1912 Silberne Plakette. — Bergrennen von Monetiér (Schweiz) I. Preis. — Sternfahrt zum A. D. A. C.-Tag 1912 in Dresden, ein II. Preis.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.-G. FRANKFURT a. M.
Filialen, Niederlagen oder Vertretungen im Inland fast überall, im Ausland an den meisten grossen Plätzen.

Fabrikniederlage, Hauptverkaufsstelle im Königreich Sachsen:
Motorwagen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Büros und Ausstellungsräume:
:: Prager Strasse 50 ::

Dresden - A.
Tel.: 5057 u. 17457.

Werkstätten mit Fabrikbetrieb:
:: Struvestrasse 9 ::

Eigene Verkaufsfiliale mit Werkstatt in Chemnitz, Telephon 2267

Grösstes Automobil-Verkaufsunternehmen im Königreich Sachsen.